

# **Johannes von Schwanden, Abt in Einsiedeln, und seine Zeit : besungen von Meister Rudolph von Randegg**

Autor(en): **Morel, Gallus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **10 (1854)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110724>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## B.

# Johannes von Schwanden, Abt in Einsiedeln, und seine Zeit; besungen von Meister Rudolph von Radegg.

---

Aus einer einzigen Handschrift des XV. Jahrh. herausgegeben von  
P. Gallus Morel, Mitglied des histor. Vereins der 5 Orte.

---

Die Herausgabe dieses von Vieles schon angeführten und benützen, doch im Ganzen bisher ungedruckten Gedichtes, möchte von verschiedener Seite Tadel erfahren, da der Hauptinhalt desselben den für die alten Schwyzer unrühmlichen Ueberfall des Klosters Einsiedeln im Jahre 1314, erzählt. Wir stellen daher gleich an die Spitze dieser Einleitung die Worte unsers Christoph Hartmann, mit denen derselbe seinen fast vollständigen Auszug von Radeggs Gedicht, in den Jahrbüchern Einsiedelns<sup>1)</sup> beschließt. „Captivitatem hanc, sagt er, suam et reliquorum, sacræque Heremi vastitudinem, duobus libris, versu haut contemnendo, ut tum poetarum captus erat, scripsit Rudolfus, juventutis doctor, locupletius, ex quibus hæc pauca in summam collegimus, tradidimusque, nullius ad injuriam aut infamiam, sed gestorum memoriæ, simul ut quid bella et dissidia audeant patrentque magis innotescat, et quæ rursus ex pace et amicitia oriantur bona et emolumenta: Quando haut minus fortes, et cordatos protectores jam Heremitæ Suitenses experiantur, quam tunc habuerunt hostes et persecutores.“

Es ist in diesen Worten schon Vieles gesagt, was wir bei Herausgabe dieses Gedichtes auf dem Herzen haben. Der geschichtliche Theil desselben ist durch Hartmann und andre schon größten-

---

<sup>1)</sup> S. 287—293.

theils bekannt gemacht; und wir wollen hier auch über die Veranlassung, nämlich über den berühmten Markenstreit zwischen Schwyz und dem Kloster Einsiedeln uns nicht weiter ergehen. Die richtigste und gründlichste Auffassung desselben findet sich in Kopp's Gesch. der eidgen. Bünde<sup>1)</sup>. Daß es bei diesem Streite recht menschlich zuging, läßt sich nun einmal nicht mehr verbergen, und eben so wenig, daß E. Tschudi in seiner Chronik das Verfahren der Schweizer allzusehr beschönigte. Was hätte die Geschichte noch zu erzählen, wenn sie nicht auch von Irrthum und Schwäche der Menschen berichten dürfte. Was namentlich unsre schweizerischen Bergvölker in Kriegszeiten oft für Gräuel vrrübt, ist ohnehin sattsam bekannt, und wenn man da oft mit dem heiligen Carl rufen möchte: oh che cattiva gente! so muß manch auch mit demselben rufen: oh che buona gente! Das Gedicht Radeggs ist aber auch für die Culturgeschichte des Mittelalters in unsern Gegenden merkwürdig, und wir erfahren aus demselben Manches, was keine Urkunde und keine Chronik berichtet. Ebenso ist es auch ein litterarisches Denkmal aus einer Gegend und einer Zeit, die sonst verglichenen wenige aufzuweisen hat. Ein in Einsiedeln zur Zeit der Entstehung des Schweizerbundes verfaßtes lateinisches Gedicht ist schon an sich merkwürdig; doppelt merkwürdig aber, weil es nicht ganz ohne poetischen Gehalt ist, und namentlich Spuren eines kostlichen Hums träßt, der zu dem tragischen Inhalt vortrefflich paßt.

Die Handschrift, die einzige alte, in welcher uns die *Gesta Johannis de Schwanden* aufbewahrt sind, befindet sich im Klosterarchiv von Einsiedeln, und ist angeführt in meinen *Einsiedler-Gesten* beim J. 1444, in welchem sie geschrieben wurde.<sup>2)</sup> Der Schreiber war ein gewisser Johannes Hächinger von Rheinfelden. Dies ergibt sich aus der Vergleichung mit einer andern Einsiedlerhandschrift, die ein ebenfalls ungedrucktes Gedicht des Burkard, Schulmeisters in Constanz, über kirchliche Zeitrechnung enthält,<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Bd. II. S. 3:1 und folg.

<sup>2)</sup> Am Schluß des Gedichtes heißt es: *Explicit capella heremitana Anno dni. M. CCC. XLIII proxima die post dedicationem ipsius ecclesiae.* Angenommen, daß diese, wie jetzt, den 14. Herbstm. gefeiert wurde, so wäre also hier der 15. Herbstmonat gemeint.

<sup>3)</sup> *Burkardi, rectoris scolarum Constantie, Instructio Parochorum de compoto ecclesiastico, cum commentario*, geschrieben 1436. Das Gedicht enthält recht schöne Stellen, wie z. B. die Schilderung der XII Monate.

und in den Schriftzügen ganz dem Codex des Radegg gleicht. Dieser Codex ist in klein Octav auf Papier geschrieben. Von den 169 Blättern sind das erste und die acht letzten unbeschrieben. Auf der Stirnseite des dritten Blattes stehen folgende Verse:

Bis septingentis quadraginta quoque tribus  
 Annis in festo Magdalæ memor esto,  
 Quo Thuricenses falso certamine cesi.  
 Ad sanctum Jacobum dum ibi forisque murum  
 Per Cruces rubeas Suitensi crimine sumptas,  
 Qui Jacobus retulit vindictam criminis huius  
 Extra Basiliam revoluto temporis anno  
 Vicesimo sexto Augusti Mercurioque  
 Cum sua capella perierunt milia plura.  
 Gentibus ex istis nobilium manibus unctis.  
 Hoc legas vere fatum quinto Jeremie  
 Dum Dominus gentem robustam fert venientem.

Eine gleichzeitige Bestätigung der später oft ausgesprochenen Ansicht, es sei die Schlacht bei St. Jakob an der Birse ein Strafgericht Gottes gewesen. Dann wird beigefügt:

Ex vaticinio narratur ordine pleno  
 Quod citto subeant et rem cum nomine perdant  
 Congrue Suitenses arta valle residentes.

Auf der Rückseite von Blatt 3 beginnt der Text des Gedichtes, und diesem ist nach kleinern oder größeren Abschnitten ein lateinischer Commentar beigefügt, aus welchem aber für Geschichte sehr wenig zu entnehmen ist, indem er sich meistens nur auf rhetorische Erläuterungen beschränkt. Das wenige Brauchbare werden wir gehörigen Orts dem Texte des Gedichtes beifügen. Der Verfasser des Commentars ist uns völlig unbekannt, und da dieser meistens nur den Text des Gedichtes mit andern Worten gibt, und viel auf Poetik und Rhetorik hinweist, sollte man fast glauben, das Gedicht sei in der Schule erklärt worden. Die Schriftzüge sind fett und kräftig, doch nicht elegant, und durch unzählige Abkürzungen ist das Lesen bedeutend erschwert. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Siehe eine getreue Nachbildung der merkwürdigen Handchrift in der artistischen Beilage Nro. 5.

Ist nun auch diese mehr als ein Jahrhundert nach Radegg gefertigte Abschrift das einzige alte Dokument des Gedichtes, so finde ich doch keinen Grund an der Echtheit und Originalität des Textes zu zweifeln, vielmehr bestimmen mich innere und äußere Gründe zur Genüge, die Echtheit anzunehmen, wobei ich nur darauf deute, wie der historische Inhalt des Gedichtes mit der urkundlichen Geschichte übereinstimmt. Wir haben aber auch einen äußern Grund von der Existenz der Ursschrift, aus welcher nämlich der bekannte Chorherr Felix Hemmerli in seinem Dialog gegen die Schwyzer einige Verse anführt, und dabei bemerkt, „er habe das aus einem uralten und vor Alter fast zerstörten, auch wegen den alten Schriftzügen schwerzulesenden Buche genommen.“<sup>1)</sup> Da nun Hemmerli eben um die Zeit schrieb, da unsre Abschrift der Gesta genommen wurde, so muß das uralte von ihm erwähnte Büchlein nothwendig wenigstens in die erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts fallen.

Der Titel des Gedichtes heißt laut der Schlusschrift: Cappella Heremitarum die Einsiedler-Kapelle. Eine spätere Hand aber schreibt auf Blatt 1. Liber . . . dictus Gesta Johannis abbatis Heremitarum. Die erstere Benennung ist zu undeutlich, und die letztere passt nur auf den ersten Theil des Gedichtes. Dieses zerfällt nämlich in vier Theile, deren erster das Lob des Gotteshauses, das zweite das Lob des Abtes beschreibt und mit einem Lob der damaligen sieben Kapitularen von Einsiedeln schließt. Diese Zahl veranlaßt den Dichter, mit großem Aufwand von Crudition fast das ganze dritte Buch, aus etwa 500 Versen bestehend, mit dem Preise der heiligen Siebenzahl anzufüllen. Der vierte Theil endlich erzählt, wie die Schwyzer in der Nacht auf Epiphanie 1314 das Kloster Einsiedeln überstießen, und was sich ferner an diesen Ueberfall anschließt. Daß besonders in diesem Theile die Farben von unserm Schulmeister etwas stark aufgetragen wurden, ist ihm, als Mitgefangenen, kaum zu verargen; doch führt er auch Einiges an, was zum Lobe seiner Feinde, so wie

---

<sup>1)</sup> „Haec et alia . . . nuper reperi antiquissimis historiis metrice et pro sayce notabiliter annotata: Unde similiter quodam vetustissimo, vetustate quasi consumpto, antiquata littera mibi difficulter perlustranda, reperio volumine sive libello hec metra quæ sequuntur, pentametro et exametro ritu subtiliter mixtim conscripta.“ (Thesaur. hist. helv. I. p. 3.)

Anderes, was zum Tadel der Klosterbewohner gereicht, woraus auf Unpartheilichkeit im Ganzen zu schliessen ist. Er selbst rühmt sich dieser Unpartheilichkeit<sup>1)</sup> und erklärt, es soll die Metapher, die Periphrasis, die Hyperbel und das Hyperbaton von diesem Werke fern bleiben, aus welchem allein die Wahrheit hervorleuchten soll. „Nichts, so sagt er, ist hier erdichtet, daher auch das Carmen keines Schleiers bedarf. So wie die Sache geschehen, so schreibe ich sie, und so soll sie gelesen werden.“ Insoweit gehört auch dies Gedicht zu den vielen in Versen geschriebenen mittelalterlichen Chroniken, die in ihrer Treuherzigkeit zuverlässiger sind, als manche moderne in Prosa geschriebene Geschichtswerke.

Was über den Verfasser, den Magister Rudolf von Verschiedenen bisher geschrieben wurde, ist sehr widersprechend, und wir wollen uns bei diesen Widersprüchen nicht aufhalten, sondern einfach das Ergebniss unserer Forschung mittheilen. Rudolf stammte aus der Familie der Edeln von Radegg oder Radef. Dass sie Freie waren, ergibt sich aus einer Urkunde von 1302<sup>2)</sup>, welche ein Heinrich, „Nobilis de Radegge“ bestiegelt. Stumpf nennt sie Edelfnechte, und beschreibt die Lage ihres Schlosses so:<sup>3)</sup> „Ob Altentüffen ze vorderist auf der egf des Bergs Irchel zwüschen Hohen tüffen, Hintertüffen und Ebersberg liegt in der Aesche, zerstört die Beste Radegf, hat Edelfnecht gehept, sind auch abgestorben.“ Dieses Radegg am Irchel kommt auf den ältesten Karten von Rheinau zwischen Tüfen und Schellenberg vor. Von Radegg ist keine Spur mehr, von den beiden andern sind noch Reste übrig. Von einem andern Radegg aber zwischen Neukirch und Zestetten sollten nach Vander-Meer<sup>4)</sup> Trümmer übrig stehen, die aber jetzt auch nicht mehr gefunden werden. Dagegen stehen Trümmer eines Schlosses auf dem Gipfel eines Berges im Wangenthal, westlich von Neukirch und Zestetten, von denen die Leute der Umgegend sagen, das Schloss sei von den Edeln von Fulach bewohnt gewesen, etwas östlich aber sei ehemals ein Dorf gestanden, das Radegg geheißen

<sup>1)</sup> Vergleiche die Schlussverse des vierten Buches.

<sup>2)</sup> Bei Zapf: **Anecdota II.** 493.

<sup>3)</sup> **Chron. B. V. R. 36.**

<sup>4)</sup> **Millenarium Rhenaugiense Ms.**

habe, von dem jetzt noch die dortigen Güter die Radegger heißen.<sup>1)</sup>

Die Edeln von Radegg nun waren Bürger von Schaffhausen, wo auch noch ein alter Thurm der Radegger stehen soll. Ihr Wappen war ein zerbrochenes Rad.<sup>2)</sup> Das Siegel hängt an der ältesten uns bekannten Urkunde eines Radeggs, laut welcher Heinrich Schade von Radegg der Alte, dem Abt von Einsiedeln, Heinrich v. Güttingen, den Zehend zu Eschenz aufgibt. Diese Urkunde ist v. 17. Herbstm. 1291 datirt. In einer Urkunde vom J. 1299 finden wir den Rudolf Radegger von Niedernflach, Chonrads Sohn genannt.<sup>3)</sup> War dieser Chonrad vielleicht ein Sohn oder Bruder des genannten Heinrich; jedenfalls war er der Vater unsers Magisters Rudolf. Dieser vergab nämlich im Jahre 1327 an das Kloster Rheinau sein Haus und den dabeiliegenden Garten, auf welchem bereits gewisse Lasten gegen das Kloster hafteten, und erwähnt darin seinen Vater Rudolf, der ebenfalls früher schon etwas zu Gunsten von Rheinau gestiftet hatte.<sup>4)</sup>

Von andern Mitgliedern der Familie finden wir erwähnt die Edeln Hans und Hug im Jahre 1287. Im Jahre 1300 abermals einen Hug; 1339 dessen Tochter Anna, vermählt mit Peter von Hünenberg;<sup>5)</sup> ferner eine Anna von Radegg als Klosterfrau in Frauenthal<sup>6)</sup>. Frau Adelheid von Radegg hatte vor und nach 1358 zur Ehe den Edeln Herman von Breitenlandenberg, Ritter, Herr zu Werdegg.<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> In den ausführlichen badischen Karten heißt diese Hochebene Rothegg, was leicht aus Radegg entstehen könnte, wie in ähnlicher Weise der s. g. Radhof bei Rheinau vom Volke Rothhof genannt wird. Auch der Verfasser der „merkw. Begebenheiten“ von Schaffhausen B. I. S. 42. verlegt die Burg der Radegger in's Wangenthal, in die Nähe v. Fetteten. (Mittheilung des H. P. Leodegar Zneichen in Rheinau.)

<sup>2)</sup> Siehe artistische Beil. Nr. 6.

<sup>3)</sup> Urk. Bühlach. 1299, 6 Idus maji. in den Archiven von Zürich, und abschriftl. in den Zurlaubischen Sammlungen. (Monument. helv. Tug. T. 17. p. 110.

<sup>4)</sup> Die Urkunde Einsiedeln 1327, den 11. Herbstm. geben wir als Anhang.

<sup>5)</sup> Werdmüller Memor. tigurina.

<sup>6)</sup> Necrolog von Frauenthal. Ms.

<sup>7)</sup> Werdmüller a. a. O.

Unser Magister war im Kloster Rheinau erzogen, und nennt sich selbst Rinagiensis alumpnus<sup>1)</sup>, und kam, wir wissen nicht wann, aber vor 1314, als Rektor der Schule nach Einsiedeln, wo er wenigstens noch im Jahre 1327 in dieser Eigenschaft verweilte, wie sich aus der angeführten Urkunde von diesem Jahre ergibt. Er war weder Rheinau's noch Einsiedelns Conventual, sondern einfacher Kleriker, ja, wenigstens zur Zeit des Ueberfalls, nicht einmal Priester, was ich daraus schließe, daß nach seinem Berichte die gefangenen „ehrwürdigen Priester“ einen Theil der Reise nach Schwyz zu Pferde machen durften, während die andern, worunter er auch sich zählt, zu Füße gingen. Er legt sich den einfachen Titel *rector puerorum*<sup>2)</sup> bei, oder *Doctor puerorum*<sup>3)</sup> scheint aber dennoch von Abt Johannes von Schwanden vielfach ausgezeichnet worden zu sein, wie er denn auch die größte Dankbarkeit gegen diesen an den Tag legt,<sup>4)</sup> und röhmt, wie derselbe seine Diener und Angestellte mit Gaben überhäuse. Wir haben auch noch andere Spuren, daß die Abtei von Einsiedeln ihre Scholastici mit Auszeichnung behandelten. So bezeugt der Scholastikus Heinrich in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1298, daß er vom Kloster Einsiedeln im Laufe sehr vieler Jahre mit aller Liebe und gleichsam väterlicher Güte behandelt, und an Vermögen und Ehre gefördert worden sei.<sup>5)</sup>

Daß auch Rudolf den Titel *Scholasticus* hatte, sehen wir aus der Note, welche in einem Einsiedler-Missale des XII. Jahrhunderts von einer Hand des XIV. beigefügt wurde, und lautet: *Ista sequentia cantatur de S. Meginrado . . . sed magister Ruodolfus de Radek, scolasticus huius loci, composuit propriam quæ incipit:*

Nunc devota  
Silva tota  
Tenebrosa  
Sit iocosa  
Per festam victoram.

<sup>1)</sup> Gesta III. §. 34.

<sup>2)</sup> B. III. §. 2.

<sup>3)</sup> B. IV. §. 22.

<sup>4)</sup> Vgl. z. B. den Schluß des Gedichtes.

<sup>5)</sup> Aus Versehen in den Regesten von Einsiedeln übergangen. Ein **H. notarius heremitarum**, der in der Urkunde vom 14. März 1282 als Zeuge erscheint, ist wohl die gleiche Person wie der *Scholasticus*. (Eins. Regesten Nro. 104.)

Der übrige Theil dieses Hymnus ist leider verloren; diesem Anhange desselben aber sind auch die Musiknoten in Neumen beigegeben. So sehen wir, beiläufig gesagt, in Rudolf auch einen Dichter von Kirchenhymnen.

Über das Amt und die Stellung der Scholastici im Mittelalter wäre Vieles zu sagen und zu erörtern; denn es herrscht über diesen Punkt noch große Begriffsverwirrung, und das Wort wird auch bei den alten Schriftstellern in sehr verschiedener Bedeutung genommen.<sup>1)</sup> Immer jedoch ist an dieses Amt der Begriff von Unterricht geknüpft, und so lange die Wissenschaft in den Klöstern blühte, wurden natürlich auch die Scholastici aus der Zahl der Mönche genommen, und die Geschichte hat uns eine Unzahl von Namen solcher Lehrer aufbewahrt, die sich in den verschiedensten Fächern auszeichneten. Hatte ein Kloster Mangel an eigenen gelehrten Männern, so wurden solche aus andern Klöstern berufen. So lehrte Sigbert von Gemblours lange zu St. Vinzenz in Meß, Strabo von Fulda in Hirsfeld, Notker von St. Gallen in Stablo, Albinus aus England in Fulda, Milo von St. Amand in Corvey, andere in andern Klöstern.

Fehlte es an gelehrten Mönchen überhaupt, so wurden auch Weltpriester oder Cleriker als Lehrer angestellt, wie denn schon Pipin und Carl der Große solche aus Griechenland kommen ließen.<sup>2)</sup> War dies schon in so früher Zeit der Fall, so geschah es weit häufiger noch, als schon im XII. und mehr noch im XIII. und XIV. Jahrhundert die Klöster in Zerfall gerieten, und wir finden in den Reform-Statuten der Benediktiner-Mönche, die sich während dem Concil von Constanz in Petershausen versammelten, eine Bestimmung, es soll jedes Kloster einen Lehrer für seine jungen Mitglieder anstellen und gehörig besolden, was eben nur auf fremde Scholastici deutet.<sup>3)</sup>

In großen Klöstern, wie S. Gallen, Fulda, Fleury war die schola eine externa und interna; in Einsiedeln war dies wohl nie

<sup>1)</sup> Vgl. Ducange, **Glossarium**, voce **Scholasticus**, **Schola**, **Scholaris**, **puer.**, und Ziegelbauer **Hist. litt. O. S. B.** Tom I.

<sup>2)</sup> Ziegelbauer a. a. D.

<sup>3)</sup> Aus einer fast gleichzeitigen Handschrift.

der Fall, und man begnügte sich mit der schola interna, deren Schüler pueri oder infantes hießen. Diese pueri bildeten gleichsam den Pflanzgarten des Klosters, und waren, wie z. B. in Einsiedeln, nur aus dem hohen Adel genommen; daher ihr Lehrer, der Scholasticus, immerhin einen ehrenvollen Posten hatte. Nebrigens wird auch das Wort pueri im Mittelalter in gar verschiedenem Sinne genommen, und zuweilen erscheinen die pueri sogar als Zeugen, woraus sich ergibt, daß dieses Wort nicht sowohl auf das Alter, als auf eine gewisse Stellung in der klösterlichen Hierarchie anzuwenden ist.<sup>1)</sup>

Einsiedeln hatte wie andere Klöster seine pueri oder infantes und seine scholastici. Von letztern finde ich neben unserm Rudolf von Radegg und dem oben genannten Heinrich noch einen andern Rudolf, der mehrmals als Zeuge in den Urkunden erwähnt ist; so in den Urkunden von Abt Anselm aus den Jahren 1244, 1249, u. 1251; in einer Urkunde von St. Gallen von 1257. 3. Non. Febr., und in andern Einsiedler-Urkunden vom 11. Hornig., und 1. Winterm. 1259, und vom 7. April 1261.<sup>2)</sup> Diesem Rudolf scheint der erwähnte Heinrich, und diesem unser Rudolf von Radegg gefolgt zu sein. Im alten Todtenbuch von Wurmsbach stehen beim 2. Dez. die Worte: „der Schulmeister von Neifidlen.“ Ob auf einen von diesen Drei, und auf welchen diese Worte passen, ist nicht zu ermitteln.

Von Rudolf von Radegg wissen wir noch, daß er ein Eigenmann des Grafen von Habsburg, Herrn zu Raperswil, war, denn Rudolf nennt in seinem Schreiben an die Schwyzer, worin er auf Freigabeung der gefangenen Einsiedler dringt, „sunderlich auch Meister Rudolf den Schulmeister, der uns von eigenschaft anhört.“<sup>3)</sup> Es fehlt nicht an andern ähnlichen Beispielen, daß Leute von geringem Adel Eigenleute der Reichsfreien waren. Die Habsburger waren Schirmvögte von Rheinau, was das Verhältniß Radeggs

<sup>1)</sup> *Puer scholasticus olim designabatur qui in cœnobio pro vita monastica dis-*  
*ponebatur et studiis humanioribus aut etiam theologicis operam dabat.*  
*(Ducange l. c.)*

<sup>2)</sup> Regesten v. Pfäffers, Nro. 76. Einsiedler Regesten Nro. 70. 79. 81. 84.

<sup>3)</sup> Urk. 12 März 1314 bei Tschudi und Hergott. (Vgl. Regesten von Einsiedeln Nro. 189.)

zu diesem Hause erklärlicher macht. Auch der Freiherr Lütold von Regensberg verwendete sich übrigens für die Befreiung des gefangenen Schulmeisters.

Die wissenschaftliche Bildung Rudolfs betreffend, müssen wir dieselbe nicht nach jetztigem Stande der Wissenschaften, sondern nach dem damaligen, d. h. nach dem zu Anfang des XIV. Jahrhunderts erscheinenden beurtheilen. Wir dürfen nicht so wohl darauf sehen, was ihm mangelt, sondern auf das, was er besitzt, und das ist im Vergleiche mit dem, was uns aus jener Zeit und aus unsren hochdeutschen Landen an wissenschaftlichen und poetischen Denkmälern übrig ist, gewiß nicht ganz zu verachten.

Der Form nach ist das Gedicht unsers Rectors allerdings nicht klassisch; es sind zum Theil s. g. leoninische Verse, die jedoch für den Kenner des Mittelalters einen eigenen Reiz haben, weil in ihnen der germanische und moderne Reim, mit der antiken Sylbenmessung verbunden ist. Hier paßt auch diese naive Form vortrefflich zu dem humoristischen Inhalt. Zuweilen versteigt sich die Begeisterung des Dichters in die Region des Ueberschwenglichen oder der Schwulst, und den größten Anlauf in diese Region nimmt er in dem erwähnten zweiten Buch, das fast ausschließlich von der Siebenzahl handelt.

Dem Inhalt nach finden wir, daß der Poet eine nicht geringe Gabe der Darstellung besitzt. Eine nächtliche Ueberrumpelung voll Graus und Verwirrung klar und sichtig darzustellen, war keine geringe Aufgabe. Der Leser wird aber finden, daß sie gut gelöst ist. Das Interesse steigert sich fortwährend, zumal im vierten Buch als dem Hauptabschnitte des Gedichtes. Die Hauptparthien treten hervor, die Erzählung ist rasch und lebendig, die Charaktere sind gut gezeichnet, und der entschlossene Messner Eberhard, der fromme, milde Kaplan Johannes, vom Helden des Gedichtes, dem Abt Johannes nicht zu reden, sind naturfrische, plastische Gestalten, die jedem modernen Gedichte Ehre machen dürften. Offenbar hatte Rudolf bei solchen Charakteren, sowie bei manchen Schilderungen die alten Dichter, vermutlich am meisten Virgil vor Augen.

Der anziehendste Charakter ist aber wohl der des Dichters selbst, der ja auch als handelnde oder vielmehr leidende Person auftritt. Diese Reizbarkeit des Gemüthes, die von Allem stark angeregt wird, diese Anhänglichkeit an seinen Patron, den er als seinen Mecenas zu den Sternen erhebt, der schreckliche Ingrimm gegen die Schwyzer,

der Jammer bei der Wanderung in die Gefangenschaft, und der Jubel bei Erlösung aus derselben, vor allem die innige kindliche Frömmigkeit, und daher der Kummer über Entweihung der heiligen Festzeit und des heiligen Ortes, das Alles läßt uns tiefe Blicke in das Gemüth des Dichters werfen.

Ueber die Grundsätze, die wir bei der Herausgabe befolgten, bemerken wir bloß, daß wir einen diplomatisch genauen Text der einzigen uns bekannten Handschrift zu geben suchten, und nur dann Verbesserungen anbrachten, wo der Schreiber offenbar geirrt hatte. Eine kritische Bearbeitung des Textes erforderte genaue Kenntniß nicht sowohl der antiken als der mittelalterlichen Poesie.

Zur Erläuterung fügen wir dem Texte zuweilen Anmerkungen bei, die den meisten Lesern nicht unwillkommen sein werden, und die sich mehrentheils auf wenig oder gar nicht bekannte Akten und Urkunden unsers Archives stützen. Möge der historische Verein der fünf Orte diese Gabe wohlwollend aufnehmen und mit Nachsicht beurtheilen!

### Præfatio Authoris.

- 1 Ut locus est captus Heremitanus, simul ejus  
Incola, fert animus dicere, Musa refer.  
Sed prius unde locus tam famosus teneatur,  
Operibus miris carmina nostra docent. <sup>1)</sup>
- 5 Ut locus iste situ super alta cacumina montis  
Tollitur, ipsius laus ita summa petit.  
Ecce Monasteria quædam decorata feruntur  
Reliquiis, quædam regia sceptra levant.  
Hoc simul his gaudet, sed consecratio verbi
- 10 Angelica super hoc nomen habere facit. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der Eingang führt den Leser gleich in medias res, der Hauptgegenstand des Gedichtes wird angekündigt und sodann die Beschreibung des Schauplatzes vorangestellt.

<sup>2)</sup> Dieses Zeugniß von der Engelweihe, die weiter unten weitläufig erzählt wird, ist eines der ältesten und wichtigsten, das wir besitzen. Die in der Einsiedler-Chronik so oft angeführte Handschrift von Georg Schedel von Gengenbach ist um etwa siebenzig Jahre jünger. Aber auch diese Verse 11—16 sind in: *Chronique d'Einsidlen* (Einsiedeln 1787.) dreimal angeführt. Daselbst finden sich mehrere historische Beweise für das Alter der Wallfahrt nach Meinradszell.

- O pia Virgo! fuit hæc consecratio templi  
 Facta tibi, nobis crescat ut inde salus!  
 Te Peregrinus ibi colit, advena quæritat, æger <sup>1)</sup>  
 Invocat, et validus Te veneratur ibi.
- 15 Tu justis auges virtutes, tu sceleratis  
 Diminuis pœnas, gratia cuique patet.  
 Interpellatrix merito cunctis vocitaris,  
 Nam Deus est mundo, te mediante, datus.  
 Humanæ carnis divinus surculus auri
- 20 Instillat; Deus hinc verus homoque datur.  
 Humanum truncum Deitatis plantula captat,  
 Naturaliter hinc fructus utrumque sapit.  
 Humanus truncus sterilis fuit, ac sibi planta  
 Præbuit humorem, fructiferumque dedit.
- 25 O quam laudanda plantatio, quamque colendus  
 fructus, ubi Deus est plantula, truncus homo!  
 Angelicis dictis tu credula, virgo Maria,  
 Concipis, et grava, Virgo pudica, daris.  
 Tu natum, patremque tuum Virgo genuisti,
- 30 Quod natura stupet, Philosophia pavet!  
 Es Christi mater hominumque, sed hunc genuisti  
 Terris, his autem cælica regna paris.  
 O pia Virgo sacra, laudanda, colenda, benigna,  
 Mitis, adoranda, casta, pudica parens!
- 35 Viscera melliflua, solitæ pietatis adoro,  
 Et genibus flexis supplici corde precor.  
 Ut mihi digneris fluctu mundi tribulato,  
 Ne demergar ibi, ferre salutis opem:  
 Ne demergar ibi, mater pia, porrige dextram,
- 40 Dextram quæ miseros servat ab hoste reos;  
 Præsidioque tuo sim tutus mortis in hora  
 Effice, pax sancta sit requiesque mihi!

---

<sup>1)</sup> Daß schon damals viele Wallfahrter und zwar in Prozession nach Einsiedeln kamen, ergiebt sich auch aus dem gleichzeitigen Klagrodel, welchen das Kloster gegen Schwyz dem Schiedsgericht in Zürich eingab; denn eine der Gewaltthaten geschah, als „die Lantlute von Swiz kamen gen Einsidelen mit dem Chrüce.“

Carminis istius quoque da ne subruar unda,  
 Nam me paupertas artis ad ima trahit:  
 45 Et merito debes mihi felicem dare portum,  
 Carmen nam præsens hic tua tempora canit.

## LIBER I.

**De Reverentia et Fundatione Loci  
Heremitani.**

Silva fuit quondam, nunc est excisa, vocata <sup>1)</sup>  
 A tenebris, arbor nam sibi densa fuit;  
 Antiquis Heremus illic fuit, ac Heremitæ,  
 50 Hinc Heremitanus dicitur ille locus. <sup>2)</sup>  
 Qui locus est monte retro clausus sinuoso,  
 Contiguus prato, qui tamen ante patet.  
 Monticulo modico prati sit dextera cincta,  
 Excedit terras altera parsque sui.  
 55 Hac Heremo quondam fuerat plantatio facta  
 Templi Claustralib Ordinis ecce nigri. <sup>3)</sup>  
 Prærogat hoc Cæsar dynastia propriisque <sup>4)</sup>  
 Rebus ditavit, pluraque dona dedit.  
 Excellentiva sunt hic fons atque capella,  
 60 Per quam fama loci semper ubique volat.  
 Ista capella fuit fundata per Anachoretas, <sup>5)</sup>  
 Artem murandi qui didicere parum;  
 Simplice sed modulo cæmentum saxaque muro  
 Amussim præter composuere simul.

1) Eine ähnliche poetische, aber bedeutend ältere Beschreibung von Einsiedeln giebt ein gewisser Adam Monachus, aus welcher einige Verse in der **Chronique d'Einsidelen II.** 52. angeführt sind.

2) **Ad Heremitas**, zu den Einsiedlern. Der deutsche Name erscheint zu erstenmal in der Urkunde Heinrichs des vierten, Augsburg 25 Mai 1073. „In monasterio . . quod solitarium vocatur, vulgo Einsidelen.“ Früher hieß es meistens **Meginrates cella**.

3) Im Mittelalter hießen die Benediktiner gewöhnlich **monachi nigri**.

4) Die Vergabungsbriebe sind bei Hartmann gedruckt.

5) Das **Anachoretas** erläutert der Commentar „ab ana, quod est sursum, et cor et rego regis, quasi sursum cor regens ad deum.“

- 65 O Constantia! Pontificem, Patrem reverendum,  
     Sanctum Cuonradum mittis ad ipsa loca,  
     Qui venit prædictam consecrare capellam.  
         Sed cum surrexit fundere nocte preces,  
         Auribus audivit una cum fratribus ipse  
 70     Angelicos cantus uraniaque poli;  
     Qualem cantum templi consecratio poscit.  
         Omnibus his visis obstupuere simul.  
     O quam felices aures, quæ corpore dignæ  
         Sunt in terreno carmen adire poli!  
 75     Crastina lux aderat, Pater ipse prodire negabat  
         Mane, sed in medium permanet usque diem.  
     Tandem vincitur exaudire preces Sociorum,  
         Officium sacrum rite subire parans.  
     Vox divina sonans: Cessa Frater, sibi dixit,  
 80     Ac iterat clara voce bis atque semel.  
     Hæc vox auditur, cuncti mirantur, ad ipsum  
         Pontificem mentes tendere quisque cupit.  
     Hæc est, Præsul ait, manibus sacrata Capella  
         Angelicis, agitur gloria lausque Deo.  
 85     Una voce simul tunc dicitur, hoc fore factum  
         Ut mortalibus hinc esset adacta salus.  
     Antistes simul et populus mirans remeavit,  
         Cœpit et ad propria pergere quisque sua.  
     Hinc ad Apostolicam Præsul petit ire Cathedram, <sup>1)</sup>  
 90     Cuncta prout gesta sunt, reserare volens.  
     Sic iter aggreditur, Romam venit, ingrediturque  
         Petro cum Paulo templa sacrata simul.  
     Inventus fit ibi summe sanctus Leo Papa,  
         Qui gaudenter ait: O bone Frater, ave!  
 95     Quæ te causa potens ad Nos huc coegit,  
         Vel quæ secreta clam tua corda tenent?  
     Præsul agens grates inclinabat genibus se,  
         Res referens gestas ordine quæque suo.  
     His Patrum summus mirans civit sapientes.

<sup>1)</sup> Die zehn folgenden Verse stehen in der Chronique d'Einsidlen II. 29.  
     Die Erzählung der Engelweihe stimmt mit den späteren Berichten überein.

- 100      Quorum Consiliis cuncta manere solent  
           Pontifices, simul Abbates, aliosque Gerontas  
           Consuluit super his quæ patuere sibi,  
           Ut si Pontifici prædicto, vel reliquo cui  
           Sit dicto Fano fas adhibere manum.
- 105     Sumpto consilio sano, tandem meliorum  
           Dictus Apostolicus verba timenda dedit  
           Dicens: Præcipimus Anathemate, dicta Capella  
           Ne consecretur; est quia sacra semel:  
           Est nam veridico quam multo teste probatum
- 110     Quod manus angelica sanctificavit eam.  
           Cur quisquam Præsul non audeat hoc iterare  
           Sacrans angelica quod manus ante tulit.  
           Hoc confirmamus, hæc littera Nostra probabit  
           Tempore non ullo tam bona facta fluant.
- 115     Institit hinc noster dilectus filius Otto,  
           Cesar, Adelhaidis caraque sponsa sibi,  
           Ut sacer ille locus, qui tam dilectus habetur,  
           Ambobus, fieret semper honore valens.
- 120     Illorum precibus, dignum velut est, adhibemus  
           Omnia quæ tantus poscere querit apex.  
           Hoc decernimus ut si quis dives vel egenus,  
           Clericus aut laicus, vel juvenisve senex,  
           Nobilis aut ignobilis, aut regnans ve regnanti  
           Subpositus, vel eques, vel simul ipse pedes,
- 125     Rusticus aut cives, dominus vel si famulus sit,  
           Vel cujuscunque conditionis homo,  
           Qui dictum violare monasterium petit, aut qui  
           Fratribus ejusdem tollere quidquid amat  
           Aut qui de requie dictos fratres citat, aut qui  
           Insolite lectum turbat, inire volens,  
           Hoc nec excessum sit per fratres meliores  
           Præfati claustræ, vel ipse Pater ve'lit,  
           Aut res aut homines dictæ casæ temerarit,  
           Sint licet hi juxta vel procul inde siti,
- 130     Hic nec conversus satis egerit et resipiscat,  
           Fratribus et dictis reddere cuncta paret —

- Hunc anathemate non solum damnamus, ei sed  
 Diripimus certe concito regna Dei.
- Hoc confirmamus, hæc littera Nostra probabit,
- 140 Hæc nullus post Vos irritet ante Deum.
- Quidam quærentes sunt, quantum de veniis quis  
 In dicti fani limine carpat homo;  
 Sed mens discreta, quæ rem discernere noscit,  
 Scire satis cunctis hac ratione dabit:
- 145 Præsul terrenus certum finem veniis dat;  
 Præsulis æterni gratia fine caret.  
 Ex hoc scire datur, quod contritus, quoque purus  
 Corde, manuque pius, limina dicta petens  
 Non partem veniæ tribui, sed cuncta meretur
- 150 Tolli peccata, summaque regna dari.  
 Rursus fama loci durat de fonte salubri,  
 Iste Mariæ fons nomen habere datur.  
 Iste sui templi capit ortum namque sub ara,  
 Fama velut loquitur, hocque sacravit eum:
- 155 Hinc derivatus est sub tellure latenter,  
 Sub claustræ nobis colliculoque patet.  
 Hic fons præbebat Heremitis commoda quondam,  
 Sacratus merito dicitur inde fore.  
 Hic fons languores aufert febresque remordet,
- 160 Aegris atque datur ferre salutis opem. <sup>1)</sup>)

---

<sup>1)</sup> Hier sind die Ursachen angegeben, warum der Brunnen auf dem Platze von Einsiedeln für ehrwürdig (*saera*) galt, weil er nämlich unter der heiligen Kapelle entspringt, wie das zum Theil wirklich der Fall ist, weil er frommen Eremiten Labung bot, und endlich weil er auch Kranken Linderung verschafft. Von der bis zum Ekel in Reisebeschreibungen und Reisehandbüchern wiederholten Sage, daß Christus aus einer der vierzehn Röhren getrunken, finde ich nirgends eine ältere Spur.

## LIBER II.

**De probitate et honesta vita Incolarum  
Monasterij Heremitani.**

## §. 1.

- 1 Frena Monasterij regit istius Abba Johannes,<sup>1)</sup>  
 De Swandun genere, vir probitate nitens.  
 Libera conditio Proavorum protulit istum,<sup>2)</sup>  
 Sed mens, mos, vita liberiora capit.
- 5 Hunc Deus elegit ne sub modio latitaret,  
 Sed jubar in monte lux adaperta foret.  
 Hunc Deus elegit ut dogmata sacra propinet,  
 Quos sibi subjectos Regula sancta facit.  
 Hunc Deus elegit speculatorem fore Cleri,

<sup>1)</sup> Einsiedeln hatte drei Äbte aus dem Haus der Freien von Schwanden, nämlich Anselm, 1234—1266. Peter, 1270—1280, und Johannes 1298—1326. Zu Anfang dieses Jahres gab er die Abtei auf und starb schon wenige Monate nachher, nämlich den 12. März. Den Sitz der Freiherren von Schwanden fanden Tschudi, Hartmann und die Chronisten von Einsiedeln immer in Glarus. Kopp bemerkt aber in der Geschichte der eidgenössischen Bünde (II. 337.), es stammen diese Äbte von den burgundischen Freien von Schwanden, und können keine Glarner gewesen sein, weil nur Edle in Einsiedeln aufgenommen wurden, und es im Lande Glarus keine Reichsfreie gab. Noch finden sich in Glarus Ruinen der Burg Bänzigen, des Sitzes derer von Schwanden. Das andre Schwanden liegt in der Gegend von Bern. (Trouillat, monum. de l'év. de Bâle, p. 645.)

Wir haben auch noch die Grabschrift der Äbte Anselm und Johannes:

De Swanden nati duo sunt simul hic tumulati,  
 Huc intraverunt Abbates ambo fuerunt.  
 Hanc tumbam vere duo de Swanden subiere,  
 Inter quos primus fuit Abbas petrus ac ymus  
 Otto præpositus de vare lepore peritus.

Abt Peter war vom Blitz erschlagen und in der St. Oswaldskirche in Zug begraben worden. Otto war auch Freiherr v. Schwanden, und wird von Radegg öfters genannt.

<sup>2)</sup> Hier legt wirklich der Dichter auf die libera conditio proavorum besonderes Gewicht, was Kopp's Ansicht bestätigt.

- 10      Et speculum per quod cernitur omne bonum.  
       Hunc Deus elegit rosulam de floribus agri,  
           In quo splendor, odor, fructus inesse datur.  
       Hunc Deus elegit vas nobile, vas generale  
           Omni mortali, vas speciale sibi.

## §. 2.

- 15     Hic in divinis sapienter militat armis,  
       Per quæ succumbit invidus hostis ei.  
       Funiculo texta triplici cinctoria secum  
           Iste gerit, vestes, queis sibi crebro liget.  
       Impedit laxa ne vestis eum, faciat ne  
 20     Atque renitentem dæmonis arte capi.  
       Cingulus iste triplex dilectio, spes, fidesque  
           Dicitur, humanus vestis ac actus erit.  
       Munitus Pater hic tribus his virtutibus, omnis  
           Dedecoris jacula vincere cuncta valet.  
 25     Hic animadvertis hominis quia prima salus est  
       Pura fides, super hanc hinc locat ipse basim,  
       Ut super hanc fundata domus sua non cadat illi  
           Sint licet adversa flamina dira Sathan;  
       Hic fidei scutum galeamque gerit, quibus ipse  
 30     Omnia mundana vincere regna potest.  
       Additur hinc etiam spes, quæ sibi firmiter hæret;  
           Liberat hic curas, morte nec ipsa vacat.  
       In terris nobis sua quem dilectio junxit,  
           In cœlis jungi spe sitit iste sibi.  
 35     Hic in amore Dei satagit fervore suique,  
           Nec sibi verus amor proximitatis abest.  
       Diligit hic Patrem superum, quia plasma tenetur  
           Ut plasmatorem diligat usque suum.  
       Vas sigillum, genitura patrem, meritoque creantem  
 40     Quæque creatura debet amare suum.  
       Huic quare tantus amor est, quod compulit omnes  
           Actus et sensus invigilare Deo?  
       Cuncta cavenda cavet, peragit peragendaque replet,  
           Nomine quæque Dei qui sibi facta replet:

- 45 Sacrat amore Patris se summi, complet honestum,  
     Quisquis quod melior probat, amare pigret  
     Pigret amare probat, melior quod quisquis honestum  
         Complet, summi se Patris amore sacrat.  
     Diligit hic sese, quia mundatam sibi vestem
- 50     Fonte sacro servat, ne sibi menda nigret.  
     Nudus hic est vitiis, atri ne dæmonis hamus  
         Coget aduncus eum per mala facta trahi.  
     Negligit hic sese, quod se servet, quia carnem  
         Perdit, ut hinc animam salvet ab hoste ratam.
- 55 Hic donat pellem pro pelle, licet sit amarum,  
     Scit quia pauca dies nunc sibi longa subit.  
     Proximus haud minus his adamatur, verus ut omnis  
         Jnsimul atque semel sit sibi junctus amor.  
     Diligit hic corde, re, diligit ac amat ore
- 60     Compatitur corde, re fovet, ore docet:  
     Mœstos ac inopes, rigidos, reprobrosque rebelles;  
         Solatur, reficit, flectit obitque domat,  
     Devotos, humiles, castos, justos, venerandos  
         Confovet, exaltat, ornat, honorat, amat.
- 65 Dirigit, arctat, alit, excludit, calcat, abhorret,  
     Jus, malefacta, sacrum, crimina, probra, nefas.  
     Crimina, probra, nefas, excludit, calcat, abhorret;  
         Jus malefacta, sacrum, dirigit, arctat, alit.  
     Jurgia, jura, decus, fraudes, Dominum, per honestum,
- 70     Abnegat, auget, habet, vitat, adorat, amat:  
     Vitat, adorat, amat, fraudes, Dominum, per honestum,  
         Abnegat, auget, habet, jurgia, jura, decus.  
     Scismata vitat, amat famam, probra calcat, honorat  
         Justitiam, fraudes deprimit, orat Heli.
- 75 Pravos, elatos, reprobros, premit, increpat, arcet:  
     Justus, mitis, amans, carcere, voce, cruce. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Solche Spielereien entschuldige der damals herrschende Geschmack.

## §. 3.

Virtus bis bina, quæ sumit cardine nomen,<sup>1)</sup>  
 Hunc patrem decorat, flos variusque nitet.  
 Est prudens, justus, est fortis, temperat et se;  
 80 Affectus animi luxuriare vetat.  
 Est sapiens, inhiat quoniam cœlestibus, estque  
 Prudens, nam meminit, providet atque sapit:  
 Præteritum meminit, præsens intelligit, atque  
 Quæque futura satis prævidet arte bona.

## §. 4.

85 Pone lacum locus est, cui nomen Pfäffikon extat,  
 Hic quondam fuerat parvula structa domus.  
 Qua servabatur frumentum Fratribus hujus<sup>2)</sup>  
 Cœnobii, per quod victus adesset eis.  
 Censor in hanc ruit ignitus male dæmonis ira,  
 90 Cum famulis inde tollere cuncta volens.  
 His quod dilecti domino cives revocarunt  
 De raprechzwile viribus ista suis.  
 Tunc pater hic prudens, Domino donante, futuris  
 Ne magis hoc fieret, inde cavere parat.

<sup>1)</sup> Der Commentar bemerkt, daß der Dichter sein Lob zuerst von den drei s. g. göttlichen, dann von den vier Cardinaltugenden hernimmt, welche wirklich im Vers 239 aufgezählt sind.

<sup>2)</sup> Die Beste Pfäffikon am Zürchersee wurde von Abt Anselm v. Schwanden zum Schutz gegen östere Plünderung und auch zum Sommeraufenthalt erbaut, wie ich daraus schließe, daß er eine Urkunde von 1259 in aestuario nostro Pfäffikon datirt. Es ergibt sich aus dieser Stelle, daß die Kastvögte selbst auf solchen Raub ausgingen, während die Bürger von Raperswil zum Schutz des Klosters aufstraten.

Uebrigens weist hier der Commentar auf die alten Römer hin, die ihrer Fürsten Großthaten zu preisen pflegten, namentlich Horaz im ersten Briefe des zweiten Buches „Romulus et Liber pater etc.“ Daß der Dichter von des Abtes Bauten spreche, gehöre hieher, weil er ihn kurz zuvor der Klugheit wegen gelobt habe.

- 95 Et quod salvaret sua, se quoque, tempore belli,  
 Muniit hanc ædem, monstrat ut ista dies.  
 Sumptibus in magnis nam muro cinxerat ipsam,  
 Et promurali, mœnibus atque falis.  
 Nec satis hoc fuerat, sed per vivaria cinxit  
 100 Plura, per hoc fructus fertur adesse duplex:  
 Namque domum dictam stabilem faciunt quoque fontes,  
 Et pisces servant, quys bonus usus adest.

## §. 5.

- Hincque Monasterium Claustumque suum Pater iste,  
 Tempore quod longo rure patente stetit,  
 105 Eximio per circuitum longo simul alto  
 Muro cinxit in hanc, quod patet, usque diem.<sup>1)</sup>  
 Ejusdem claustrum gemit incola, quod caret æde  
 Sub qua fungatur commodiore statu,  
 Hinc intra murum secus Ecclesiam retro surgens  
 110 Aedes quadrifida tollit in alta caput:  
 Quatuor ista habitantes quys satis apte<sup>2)</sup>  
 Præbet non modica commoda cuique suum.  
 Sese fundatam quæ jactitat a Patre dicto  
 Sumptibus in magnis edit ut ipse decor.  
 115 Ante monasterium struxit sub humo pede lato;  
 Vestibulum ne sit apta ruina sibi.<sup>3)</sup>  
 Nam sibi per præceps montis satis apta ruina  
 Est; sic prævidet hic cuncta futura mala.  
 Ac per eum constructa datur fore janua duplex

<sup>1)</sup> Der Commentar läßt es im Ungewissen, ob schon früher eine Ringmauer vorhanden war, und also hier nur von einer Erneuerung und Erweiterung die Rede sei.

<sup>2)</sup> Der damalige Umfang der Klostergebäude kommt sonach mit den jetzigen in keinen Vergleich. Die quatuor habitantes erklärt übrigens der Commentar mit „quatuor domicilia seu familiæ.“

<sup>3)</sup> Auch die jetzigen Fundamente der Kirche und des Klosters auf der westlichen Seite gegen das Dorf hin gehen sehr tief, aus dem gleichen hier angegebenen Grunde. Nach dem Commentar war das Kloster früher nur aus Holz erbaut und unansehnlich.

- 120      *Templi, quod per idem fertur habere cecus.*<sup>1)</sup>  
           *Anteque vestibulum construxerat ædicas, quys*  
           *Exponit merces institor ecce suas,*  
           *De quibus huic templo census datur annuus, omni*  
           *Intranti monstrat hæc hodierna dies.*<sup>2)</sup>
- 125     *Occulto ductu fontem de monte vicino*  
           *Hic ad cœnobium vixerat iste pater.*  
           *Dat Domini famulis hæc unda manentibus isthic*  
           *Commoda, namque domos imbuit ipsa suas.*  
           *Et si, quod desit, vehemens prope tecta subiret*
- 130     *Jgnis, per fontes opprimeretur ea.*<sup>3)</sup>  
           *Atque meatibus hic quam pluribus condecoravit*  
           *Fontem, qui sacra Virgine nomen habet.*  
           *Hic et quam plura struxit Pater iste benignus,*  
           *Quæ nequeunt digiti scribere cuncta mei.*<sup>4)</sup>

## §. 6.

- 135     *Virtus justitia cum membris omnibus ejus*  
           *Jsti perfecte fertur inesse Patri.*<sup>5)</sup>  
           *Verum Religio, pietas et gratia, virtus*  
           *Vindictæ quomodo semper adhæret ei!*  
           *Aequa lance suum dat cuique suum retinetque*

<sup>1)</sup> Dieses Doppelthor bezeichnet der Commentar als novam ornatis lapidibus.

<sup>2)</sup> Es liegt hierin ein indirekter Beweis für das Alter der Wallfahrt nach Einsiedeln.

<sup>3)</sup> Hier also auch die Aquädukte der alten Römer. Schade, daß wir von all' diesen Herrlichkeiten keine Zeichnung haben. Nur von dem s. g. Muttergottesbrunnen geben die ältesten gedruckten Einsiedlerchroniken eine Abbildung, aus welcher sich ergibt, daß er voll künstlich durchbrochener Arbeit und im gothischen oder altdeutschen Style errichtet war. Die vielen Röhren waren, wie man sieht, schon zu Radegg's Zeiten Gegenstand der Aufmerksamkeit. Der Commentar sagt darüber: quæ licet non sint magni valoris, tamen quia tam apparenter obtutibus hominum monstrantur, scribuntur, ut a quo facta sint sciatur.

<sup>4)</sup> Unter diesen Gebäuden versteht der Commentar officinas pistorum, coquinas et alia.

<sup>5)</sup> War bisher von des Abtes Klugheit die Rede, so folgen jetzt die Beweise für seine Gerechtigkeit.

- 140      Ob quam rem justus dicitur ille Pater.  
           Anglorum rex natum Gregorium generavit,  
           Sumere qui cupiit hic monachale jugum. <sup>1)</sup>  
           Jste nepos fuerat Ottonis Cesaris, ille  
           Huc veniens casu concito vidit eum:
- 145     Lætitia vultus tunc Cesar ob ejus amorem  
           Jsti cœnobio prædia multa dedit.  
           Contulit et curtem quæ Riegol dicitur, a qua  
           Frumentique meri copia magna datur.  
           Hæc aliena fere fuerat per debita facta,
- 150     Jsti Cœnobio quod mala plaga foret;  
           Sed Pater hic justus, ut quisque suum retineret,  
           Debita solvit et hæc curtula mansit ei. <sup>2)</sup>

## §. 7.

- Patrem religio fervens amplectitur istum,  
       Hic in Conventu cernere quisque potest:  
 155    Per Conventum namque monastica regula certe  
       Servatur, veluti sit leve pondus ei.  
       Omnibus in sacris celer est Conventus in horis  
       Divini cultus militat iste Chorus.

## §. 8.

Vinum Conventus quondam rubeum bibt iste

<sup>1)</sup> Das Nähtere über Gregor, den dritten, Abt von Einsiedeln, bei Hartmann S. 68—107. Ueber seine Abstammung von der Königin Englands, und die Verwandtschaft mit den Ottonen, herrscht noch Dunkel. Die Rolle, die er in Pupikofer's Gedichte: *Angela*, Stifterin des Klosters Münsterlingen, spielt, ist naiv und sentimental zugleich in gar zu hohem Grade.

<sup>2)</sup> Wie Riegol, Riegel im Badischen, an's Kloster kam, und zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts wieder verloren gieng, ist zu sehen bei Hartmann, in den Regesten von Einsiedeln Nro. 24. 27. 32. 61. 141. 348. 548. 1015 und 1021. und im Liber Heremi. (Geschriftd. I. 407.) Der Commentar sagt vom Hofe Riegel: *quæ annuatim isti cœnobio reddidit LXX marcas et ultra.* Urkundliche Beweise, wie Abt Johann für sein Kloster sorgte, finden sich übrigens, trotz so bedeutenden Verlusten seines Archives, noch in Menge. Vgl. Regesten von Einsiedeln Nro. 131—238.

- 160      Annum per medium, sic quia moris erat.  
           Sed postquam Pater hic cœpit disponere cuncta  
               Hic in cœnobio frenaque digna tulit,  
               Tunc animadvertisit quam fervida seria dictus  
               Jn Deum tenuit cultus usque Chorus.
- 165      Judicat atque per hoc ipsum pingui fore dignum  
               Munere; nam poscit præmia quisque labor.  
               Hic sic inspecto Pater hoc statuit, quod abinde  
               Vinum tunc purum crebro daretur eis.  
               Et quod post nullus hoc attemptet violare,
- 170      (Debent namque bona facta manere rata)  
               Plantavit vites etiam Pater, a quibus illa  
               Vina queunt sumi ne retrahatur idem.  
               Erlibach ac Hönggūn retinent has, hæc loca, vite  
               Quas hic plantavit, has colit hasque fovet.
- 175      Jugeribus decies septem simul atque duobus  
               Plantavit vites Erlibach iste Pater.  
               Hönggūn plantavit etiam post in duodenis;  
               Sic est ditata vitibus ista domus.  
               Ac in utroque loco duo torcularia struxit
- 180      Grandia, det mustum in quibus uva novum. <sup>1)</sup>  
               Sed non solum res, sed præbendas simul istis  
               Fratribus in melius verterat iste Pater.

<sup>1)</sup> Diese Weinpfarzung an den schönen Ufern des Zürchersees und der Limmat, hat auch ihren culturgeschichtlichen Werth. Ueber des Klosters Besitzungen an den genannten Orten geben die in Note 2. S. 192 genannten Quellen, und die Chroniken von Einsiedeln nähre Auskunft. Die meisten dieser Besitzungen kamen erst vor wenigen Jahren in andere Hände. Zu Ende des XII. Jahrhunderts erließ Abt Wernher von Toggenburg, (erwählt 1173), Bestimmungen über Nahrung und Kleidung der Mönche, worin es unter anderm heißt: „*De mensura potus hanc constitutionem ex communi petitione fratrum promulgavimus quatenus viginti eminæ ex quartali vini Turgensis mensuræ fideliter exhibeantur. Deinde plantatores vineæ facti sumus in Lugatun.*“ Lugaten heißt noch jetzt ein Hügel am nördlichen Abhange des Ezelberges, der Weinberg aber, den Abt Wernher vor bald siebenhundert Jahren dort pflanzte, ist mehr in die Tiefe nach dem See hin gerückt.

## §. 9.

- Volvit et hic animo Cantum, qui dicitur usus,  
     Esse gravem prorsus, difficilemque modum,  
 185    Quem puer addiscens in eodem flore iuente  
         Dogmata negligeret uberiora sibi.  
     Est alter cantus, ubi Musica dirigit omnes  
         Voces per normas, sat leviori modo:  
     Hic est commodior, facili quia discitur arte,  
 190    Et pueris alia dogmata ferre sinit.  
     Ast hic difficilem vitat, facilem sitit, atque  
         Ejus doctores quærit et optat eos.  
     Doctor adest cantus, ejusdem, qui docet artem,  
         Tunc propria struxit re Pater iste libros,  
 195    Qui talem cantum retinent, constare videntur  
         Hi magnas res, hæc comprobat ista dies.  
     Sic hunc per Patrem libros retinemus et artem,  
         Quo Pater iste Choro commoda bina tulit.<sup>1)</sup>  
     Huic etiam pietas et gratia semper adhærent:
- 

1) Der ganze Paragraph ist für die Geschichte der Musik in unsren Gegenden wichtig. Dieser schwierige Gesang qui dicitur usus, ist kein anderer als der nach s. g. Neumen, an deren Erklärung man schon so lange und bis jetzt ohne ganz befriedigenden Erfolg gearbeitet hat, obgleich Fetis, Misard und andere eines vollständigen Verständnisses sich rühmten. Es wird auch kaum je zu einer vollständigen Erklärung kommen, und der Grund hierfür liegt eben in dem Wort usus, Gebrauch. Denn „jene Zeichen, sagt P. Lambillot, hatten an und für sich nur einen sehr wenig bestimmten Tonwert, und man lernte den richtigen Gesang nur durch den Gebrauch.“ Entscheidend ist hier eine Stelle aus der Summa musicæ des Joh. v. Muris vom Jahre 1321, wo es von den Neumen heißt: Sed cantus adhuc per hæc signa minus perfecte cognoscitur, nec per se eum quisquam potest addiscere, sed opportet ut aliunde audiatur, et longo usu discatur; et propter hoc huius cantus nomen Usus accepit.“ Die Erfindung des Guido von Arezzo machte es möglich, daß, wozu man früher zehn Jahre gebraucht hatte, nun in einem bis zwei Jahren zu lernen, und dieser Zeitgewinn hatte auch nach Vers 185. und 190. Abt Johannes vor Augen. Zum Zweck der wichtigen Reform ließ er einen Doctor cantus berufen und Gesangbücher nach dem neuen Notensystem mit großen Kosten schreiben, welche zur Stunde noch verhanden sind, so daß auch wir noch sagen können: haec

- 200      *Jn sibi commissis hoc famulisque patet.  
Muneribus præditibus hic famulosque ministros  
Ditavit, mentem quod sibi sæpe levat.  
Virtus vindictæ non deserit hunc quia quosque  
Deliros pœnis carceribusque domat.*

§. 10.

- 205      *Fortis hic est attemptat enim sibi grandia facta,  
Nec labor hunc terret, sit licet ipse gravis.<sup>1)</sup>  
Ut queat augere res Cœnobij, pietatem  
Sedis Apostolicæ quæritat atque rogat.  
Fratribus ad mensam redditus servire duarum  
210      Ecclesiarum, quod impetrat iste Pater:*

comprobat ista dies etc. In dem einen der zwei Choralbücher stehen die Verse :

*Abbas cui nomen dederat divina Johannes  
Gratia de Swanden opus hoc produxit adesse.*

Von hier aus verbreitete sich diese Gesang-Reform auch in andere Klöster, wie z. B. nach Pfäfers. Dorthin wurde im Jahre 1330 der Schüler des Johannes von Schwanden als Abt berufen, und von ihm sagt die Geschichte: *In gen illi pro cultu divino cura fuit et magno opere ac sumtu resor-  
mavit cantum ecclesiasticum, in primis opera Gerardi de Berna, muta-  
vit cantum confusum, quem Häftlingsang vocabant, dehinc ordinavit  
musicen quam viginti voluminibus diffusam ac studiosissime emendatam  
egregie compilavit.* In diesen Arbeiten unterstützte ihn Johann v. Men-  
delbüren, Mönch in Pfäfers. Sechs Jahre brauchte das Unternehmen, das 1342 vollendet wurde. (Eichhorn Ep. Cur. p. 285.)

Es mag schon hier erwähnt werden, was aus dem Versoß des Gedich-  
tes erhellet, daß nämlich damals Guonrad von Bünzburg in Einsiedeln Can-  
tor war, und daß man in den Kirchen schon Orgeln hatte. „*Dulcibus  
organicis cantibus atque modis*“ sangen die Mönche an Weihnachten. Als  
aber die Schwyzer das Kloster überfallen: „*Organa desistunt et lyra nostra  
tacet.*“ Daß übrigens schon im XII. Jahrhundert in den Klöstern Orgeln  
waren, zeigt Gerbert (Hist. nig. Sylvæ I p. 500.)

<sup>1)</sup> Tschudi sagt von unserm Abt Johannes: „er war ein gütiger lieber Herr, mußt aber thun was sin Convent wollte.“ Diese Behauptung lehrt öfters wieder, und mich wundert, aus welchen Quellen Tschudi dabei schöpfte; denn der Streit wegen dem Conventsiegel berechtigt nicht zu solcher Be-  
hauptung.

Sarmimsdorf, Meilan harum sunt Ecclesiarum  
 Nomina; sic ditat ipse labore domum.<sup>1)</sup>  
 Est et magnificus, quia magna facit; patiens est,<sup>2)</sup>  
 Gaudenter dura nam tolerare valet,  
 215 Quod patet in multis famosis litibus olim,  
 Quas per Magnates pertulit iste Pater.  
 Hi licet armati fuerint, et corde feroce;  
 Hinc animus patiens, corpus inerme fuit,  
 Nec tamen his cessit, lites summo sed honore  
 220 Ad finem duxit, littora justa petens.  
 Proposito stabili nunquam sic ipse vacillat,  
 Perseveranter sed (hic) manet usque bono.<sup>3)</sup>

## §. 11.

Est plebs quæ non plebs, gens quæ non gens, homines qui  
 Non homines dici, sed fera monstra queunt.  
 225 Incolit hic vallem, cui nomen Switz fore fertur,  
 Hinc gens Suitenses nomine secta datur.  
 Indurata malis hæc est gens in reprobum, nam  
 Hanc gentem sursum tradidit ipse Deus.  
 Hæc est perversa, mala, pejor, pessima; genti  
 230 Parcitur huic, mala quod post cumulata ferat.  
 Hæc est austera, quia tollit quæ sua non sunt:  
 Jpsa meretur in hoc perdere quæque sua.  
 Hæc fera bella gerit, semper sitit ipsa cruorem,  
 Rejicit ipsa bona, cunctaque prava colit.  
 235 Hæc infestare gens cœnobium petit istud,  
 Terminus hoc ejus prosperitatis erit.

<sup>1)</sup> Die betreffende Incorporations-Bulle von Clemens V. ist datirt, Avignon 1310 den 2 Aprils (Reg. v. Eins. Nro. 175., 176 und 204.) In derselben wird auch auf die vielen Verluste, die das Kloster erlitten, hingedeutet. Sarmensdörf liegt im Argau, Meilen am Zürchersee.

<sup>2)</sup> Die Beweise siehe oben.

<sup>3)</sup> Hier ist nun zunächst auf den Markenstreit, und die Festigkeit des Abts in Behauptung seines Rechtes angespielt.

- Hæc homines violat, incommoda fratribus hujus  
 Cenobij multis irrogat ipsa malis.  
 Pluribus a fundis lucrosis istius ædis  
 240 Destituit fratres viribus acta suis.  
 Fratribus his victimum sic tollere queritat ipsa;  
 Et quæ non sevit, pernice falce metit. <sup>1)</sup>  
 Sed pater hic licet imbellis tamen obstitit illis,  
 Canonis et legum quærere jura parans.  
 245 Primo citat, post excommunicat, et super ipsos  
 Tunc Anathematis hic fulmina cuncta ferit. <sup>2)</sup>  
 Tandem proscriptit ipsos, lis ventilat ista,  
 Nec sibi certus adhuc finis adesse datur. <sup>3)</sup>
- 

<sup>1)</sup> Alle diese unbestimmten und übertriebenen Klagen sind näher begründet in den Akten, besonders in dem schon angeführten *Klagrodel*.

<sup>2)</sup> Ueber die Geschichte dieser Excommunicationen herrscht noch Dunkel. Ob schon dasselbe durch Kopp (Urkunden S. 117) schon ziemlich gelichtet ist. Die dort (und im Geschfrd. V. 245) abgedruckte und commentirte Bannbulle von Clemens V. ist vom 12 Sept. 1309 datirt. Im folgenden Jahr, den 20 Sept. 1310, wird vom Abt von Engelberg, als Bevollmächtigten des heil. Stuhls und des Abts von Weingarten, und in Abwesenheit Ulrichs von Rötelein, unter Verufung auf obige Bulle, wegen inzwischen eingetretener Appellation, die über Landammann Conrad Abyberg, seine Söhne Conrad und Ulrich, und über die Landleute von Schwyz verhängte Excommunication wieder aufgehoben. (Mittheilung des h. Vereins Präsdenten Schneller aus dem Archiv Schwyz). Ueber später verhängten Bann vergleiche die Regesten von Einsiedeln Nro. 203. 204. 209. 210. 212.

Der Bann, in welchem die Unterwaldner 1413 wegen Engelberg waren, (siehe „Sammlung eidg. Abschiede“ S. 43.) hat etwas Ähnliches mit der Geschichte von 1314. Die Nidwaldner fratrem Rudolfum monasterii montis Angelorum Conventualem professum et presbyterum vinculatum et captivum aliquot diebus retinuerunt. Als er frei gelassen wurde, hob der Bischof von Konstanz den Bann auf. Eigentlich waren dies die Thalleute (4 sind genannt), welche dann Nidwalden widerrechtlich als Landleute annahm. Die Eidgenossen entschieden darum: diese Thalleute, weil sie nicht zu Nidwalden gehören, sollen sich nun auch selber aus dem Bann lösen. Doch Erörterungen über diesen Gegenstand würden uns hier zu weit führen, und bleiben für einen bessern Anlaß vorbehalten.

<sup>3)</sup> Es erhellt hieraus, daß das Gedicht vor Endigung des Handels, also vor 1350, geschrieben ward, und eben so der Commentar, welcher sagt: *tangit unam litem quam nondum ad finem perduxit.*

Hos sententia nulla, nec hos proscriptio terret,<sup>1)</sup>

250 Ut decem Domini reddere capta velint.

Sed tamen opponit Pater iste viriliter ipsis,

Nec causa cedit, jure favente, sua.

Sic juri fidit Pater hic, armisque suis hi;

Jus raro vinci, saepius arma solent.

255 O pia Virgo! tuum pugilem defende Johannem,

In columem serva, vincere daque sibi.

Ne suus imo tuus hostis sibi prædominetur,

Nec tua cogantur perdere templa sua. —

Et licet innumerarum expensarum sibi moles

260 Jmmensæ litis sedulitate ferat,<sup>2)</sup>

Prætereuntibus atque manentibus attamen hujus

Janua crebro patet, inensaque larga datur.

Arctius et nunquam contracta fuit sua mensa,

Ast epulis multis semper adacta fuit,

265 Et granaria plena, simul cellararia perstant,

Nec quem defectum scit fore quisquis ibi.

Hujus Cenobii super hæc res semper adauxit;

Et bene ditavit prædia quæque sua.

Temperat hic motus animi, ne luxurientur

270 In vetitum, medio sit sibi semper iter.

Pes suus est fixus medio callis sibi triti,

Ne mollis stratæ lubricitate cadat.

## §. 12.

Nec fera septena, licet insidias sibi ponat

Continuas, ipsum dilapidare potest.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Was ihnen von gewisser Seite als Ruhm angerechnet wird. Doch ist zu bemerken, daß sich die Schwyzer eifrig bemühten vom Banne losgesprochen zu werden, und deswegen an den Metropoliten in Mainz gelangten.

<sup>2)</sup> Diese Kosten wurden wohl größtentheils durch die Vermittlungsversuche verursacht.

<sup>3)</sup> Zum Lobe des Abtes wird ferner gezeigt, wie ihm der siebenköpfige Drache der Hauptünden nichts anhaben könne.

- 275 Impatiens fastu Leo stat, majoribus obstat  
 Præ cunctis, tollens, seque præire volens.<sup>1)</sup>  
 Hunc humili corde Pater hic horret, quia quosque,  
 Quemlibet, ut dignus est, reverenter amat.  
 Quadrupedes gripes sunt invidiæ·simulati,
- 280 Ob quam rem pater hic spernit eosque fugat.<sup>2)</sup>  
 Tranquillis ridet, dolet adversis alieni,  
 Et benefacta cupit tollere, prava premit.  
 Est vehemens draco, dispergens de naribus ignes;  
 Hoc vitans Pater hic despicit huncque fugit.
- 285 Profert verba pia, linguaam frænat, premit atque  
 Jram surgentem, ne tonet absque modo.  
 Turpis asella, carens animi cordisque vigore,  
 Denotat accidiam, qua caret iste Pater,  
 Cultu divino quoniam fervet, precibusque
- 290 Persudare Deo nocte dieque studet.  
 Hericius plenum spinis retinens sibi dorsum  
 Monstrat avaritiam, quam Pater iste premit,  
 Mitis quod fore noscitur hic elemosina multa,  
 Janua cuique patens largaque mensa probat.
- 295 In sue monstrantur quorum venter Deus exstat,  
 Crapula quos semper ebrietasque vorat:  
 Hic Pater est expers hujus, jejunia crebra  
 Et modicus potus hoc probat atque cibus.  
 Ursus amans mella prædulcia, luxuriosos
- 300 Signat, sectantur hi quia dulce malum.

1) Der Commentator gibt hier die Naturgeschichte des Löwen als Sinnbild des Stolzes, und bemerkt z. B.: Cum genuerit catulum, tribus diebus et tribus noctibus catulus dormire fertur; tunc deinde patris fremitu et rugitu veluti tremefactus cubilis locus velut suscitare dicitur catulum dormientem.

2) Noch sonderbarer ist, was der Commentator über die Greifen und Drachen zu erzählen weiß. Ueber den Neid wird Horaz, Ovid und Isaias angeführt. Ueberhaupt enthält der Commentar viele Citate aus der Schrift, aus Isidor, Solinus und den Dichtern, unter welchen auch weniger bekannte, wie z. B. Theodulus und Maximianus, und eine metrische Bearbeitung des Buches Tobias erscheint.

- Hic Pater hoc vitans lumbos cinxit sibi, quod non  
 Tam dulcis labis lubricitate labet.  
 Hæc vera monstra fugit Pater hic, et cetera quæque  
 Crimina, quæ vitam commaculare queunt.
- 305 Ut loquar ad plenum, Pater hic omni sine menda  
 Criminis est, summa verticis usque pedem.  
 Nec modo noscitur hic, nisi cum post facta quiescit  
 Livor qui quærerit deprecari bonos.

## §. 13.

- Ut Pater innocuus hic est et crimen purus,  
 310 Sic sibi claustral is concio clara subest.  
 Hos genuit libertas nobilium Proavorum,  
 Nobiliora tamen quærere mente parant.  
 Hic prima dignus laude Conventus habetur,  
 Estque pius corde, fervet amore Dei.
- 315 Hunc serpentina prudentia condecoravit,  
 Atque columbina simplicitate nitet.  
 Sint licet hi plures in corpore, sunt tamen unus  
 Pectore, disjunctum corpore mente coit.  
 Hi sunt compacti tanta pietate, quod ipsos  
 320 Nullum dissidium dissociare valet.  
 Iustos religio similis quoque vita sacrata  
 Conjugat, hos et idem velleque nolle ligat.  
 Hi sunt unanimes, concordes, nulla simultas  
 Dissecat hos junctos mente fideque pari.
- 325 Militat in cultu Domini Chorus iste decenter,  
 Sic quod nullus eis error obesse potest.  
 Quippe jugum Domini reputant leve, norma gubernat  
 Hos Claustris, peragunt hi sine lege nichil,  
 Inque vicem sibimet condignum præbet honorem
- 330 Hic Conventus, ut est ordine cuique datum.  
 Criminis immunes hi sunt, omnis quoque mendæ;  
 Dedeetus his objici non poteritve nefas.  
 Omnibus est unum studium, vestigia patrum  
 Noscere perfecte, nota tenere bene.

335 Ut fragili vita per eorum dogmata vitam  
 Perpetuam captent, munere dante Dei,  
 Quilibet et major tradit præcepta minori,  
 Suscipit et gratae dogmata quisque minor.

## §. 14.

Hoc in Conventu sex sunt quos Presbyteratus  
 340 Ordo præmonstrat, sublevat atque sacrat.  
 Primus de Schwandun est Otto, Decanus ibidem; <sup>1)</sup>  
 Cuonradus Bunpurg Cantorque erit sequens.  
 Vluingun Custos Burchardus tertius est, Jo. <sup>2)</sup>  
 Hasunburg quartus, qui mera claudit ibi.  
 345 Quintus Ruodolfus de Winenburg; quoque sextus  
 Jegisdorff Ul. nunc non colit ista loca,  
 Ast in Præpositum, quod non oneri sed honori  
 Est sibi, Cenobij de Vare factus erat. <sup>3)</sup>  
 Istis sit junctus Pater horum Abba Johannes,  
 350 Septem Presbiteri tunc numerantur ibi.  
 Horum disponit sapiens sententia, debet  
 Quæ prædicta domus linquere, quæve sequi.  
 Quod firmant hi, fit, quod non, non fit, quia possunt  
 Præter eos nulla facta manere rata. <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Otto ist auch im oben angeführten Epitaph auf die von Schwanden genannt, und heißt dort Propst von Fahr, und ein wißiger Mann.

<sup>2)</sup> Hier das erste Beispiel von sonderbarer Abkürzung der Eigennamen, nämlich **Jo** anstatt **Johannes**. Im Verfolg zeigen sich noch andere, wie **Co.** statt **Conradus**, **Ul.** statt **Ulricus**. Johannes von Hasenburg folgte im Jahr 1326 dem Abt Johannes von Schwanden in dieser Würde nach, und war zur Zeit des Ueberfalls, wie man hier sieht, **Cellarius**, ein Amt, das nach den alten Klosterstatuten nicht bloß auf zeitliche Geschäfte sich beschränkte. Der Custos hatte wahrscheinlich auch die Bibliothek zu besorgen, und hieß auch **Thesaurarius**, unter welchem Titel in unserer Klostergeschichte bald nachher Heinrich von Ligerz erscheint, von welchem noch Spuren genug in unseren Handschriften zu finden sind.

<sup>3)</sup> Die Propstei Fahr war ein anscheinliches Amt, und manche der ältern Einsiedler-Abte waren vorher Propstei jenes bis auf die neueste Zeit so hart bedrängten und oft genannten Frauenklosters.

<sup>4)</sup> Aus diesen Versen erhellt die rechtliche Stellung des Conventes unter und neben dem Abte, die sich damals, d. h. bald nach dem Ueberfall, in dem Streit um das Capitelsiegel geltend machte.

## §. 15.

- 355 Utque planetarum medius sol dicitur esse,  
     In medio residet sic Pater iste loco : <sup>1)</sup>  
     Ut sol splendorem dat luminis atque vigorem  
         Omnibus, in terra quæ posuere statum,  
         Sic Patris hujus præsidium sapientia donat  
 360     Cunctis quos sub se continet ista domus.  
     Utque locus Veneris primo sub sole rotatur,  
         Qui pius et blandus estque planeta bonus ;  
         Sic dextram Patris hujus Bunburg obsidet, atque  
         Hic flexibilis est ad bona facta sequi.  
 365     Utque locum primum super solem retinet Mars,  
         Jegisdorf levam possidet ecce Patris.  
         Hic sapiens, prudens, fortis, justusque modestus,  
         Sperans, ac adamans, et sibi firma fides.  
     Altera sub sole loca stilbons optinet, illi  
 370     Fit similis Schwandun, isque secunda tenet  
         Ad dextram Patris; hic bonus est, blandusque discretus,  
         Et quales juncti sunt sibi, talis erit.  
     Utque Joyi super solem datur altera sedes,  
         Sic Patris ad lævam parte sequente datur  
 375     Sedes Winenburg, hilaris, super hospite latus :  
         Est bonus et habilis, atque benignus is est.  
         Jnfima sub sole loca luna tenet sibi nocte,  
         Lucens, ad dextram sic Patris hujus habet  
         Vflingen sedem postremam, qui super omnes  
 380     Curam thesauri nocte dieque tenet.  
         Summa Planetarum retinet loca falcifer, illi  
         Hasunpurg similo, cui residere datur  
         Jma parte Patris ad levam, qui bene multas  
         Res metit et retinet, ac satur annus erit.  
 385     Septenarius est numerus multis decoratus  
         Dotibus egregiis, hinc datur esse sacer.

1) Die Vergleichung der sieben priesterlichen Conventherren mit den sieben Planeten wollen wir dem Dichter zu Gute halten, und unsere Leser mit den weitläufigen astronomischen Erörterungen, die der Commentar bei diesem Anlaß anbringt, verschonen. Eben so übergehen wir fast das ganze dritte Buch des Gedichtes, welches ein weitläufiges Lob der Siebenzahl enthält, und nur am Ende Einiges von den übrigen damaligen Klosterbewohnern berichtet, was wir sofort mittheilen wollen.

## LIBER III.

**Commendatio hujus septenarii numeri.**

## § 33.

. . . . .

Sunt hic in numero septem digne reputati,  
375      Hujus Cenobii, qui bene quæque regunt.

## §. 34.

Sic Conventus solum Diaconum tenet ille,  
     Huic de Winunburg nomen adesse datur. <sup>1)</sup>  
     Hic adjit metas plene rationis, ut æque  
         Quodque bonum valeat noscere, quodque malum.  
 380    Hic concedit concedenda cavenda cavetque,  
         Diligit omne bonum, linquit et omne malum.  
         Sub se bis binos Subdiaconos tenet iste  
             Conventus, quorum nomina scripta patent:  
         Jo. de Regünsperg, Cun. de Geskon, quoque Thüring,  
 385      Attinghusen, Bramburg, datur Ulque dehinc. <sup>2)</sup>  
         Florigerus, vere speratur fertilis annus,  
         Quisquis enim fructus crescere flore datur.

<sup>1)</sup> Hier beginnt also die Aufzählung der Conventualen und Kleriker, die noch nicht Priester waren.

<sup>2)</sup> Ul. heißt hier Ulricus. Thüring von Attinghusen wurde später Abt in Dis-sentis, und vermittelte im Jahre 1350 den Markenstreit zwischen Schwyz und Einsiedeln. Ueber die Freien von Attinghusen und deren Burg findet sich Näheres in den „Ritterburgen der Schweiz“, bei Kopp a. a. D. I. S. 264. und im Geschichtsfreund IV. 281. Ueber die Freien von Regensberg ebend. S. 357, und im Schweizerischen Museum; über die Freien von Gössken ebenfalls bei Kopp, a. a. D. S. 403. Der Sitz derer von Ullingen war wohl in Ullingen oder Ulikon, einem kleinen Dorf oberhalb Uetikon in der Pfarrei Stäfa. Diese edle Familie machte Vergabungen an Wettingen und Fahr. Die Familie Legisdorf stammt aus dem jetzigen Kanton Bern. Bekannt sind die Freiherren von Hasenburg besonders aus der Geschichte des Sempacherkriegs. Den Sitz der Herren von Wunnenburg, Bünburg und Kramburg weiß ich nicht genau zu ermitteln.

- Sic Subdiacones vita florente ministrant  
 Exaltantque Chorum cultibus usque Dei.
- 390 Ex hac re scitur, dubium nec suggerit ulli,  
 Ni sibi percipient quæque futura bona.  
 Ordine suscepto tam grata quisque ministrat,  
 Ut digne detur altior ordo sibi. <sup>1)</sup>  
 Est etiam puer hic, Hermannns Bonsteten, ille
- 395 Signis monstratur indolis esse bonæ. <sup>2)</sup>  
 Sic locus est sanctus, bonus est Pater, estque beatus  
 Conventus, redolet ortulus iste rosis :  
 Ortus hic est dignus rosulis, rosulæ simul orto,  
 Sicque faber fabrica, fabrica sicque fabro;
- 400 Est hic Conventus tali dignus patre, sic est  
 Conventu tali dignus et ipse Pater.  
 Conventus Pater est lux, Conventus Patris ejus  
 Est lampas, eadem sic ab utroque micant.  
 Iстis Ruodolphus ego Rinaugensis alumpnus,
- 405 Ut doceam pueros, sim licet ipse rudis,  
 Jungor; si quamvis simplex, clerique favilla,  
 Me tamen hoc dignum dat fore tantus apex. <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Noch damals hatte das Amt eines Diaconus äußerlich mehr Bedeutung als in späteren Zeiten, ganz den alten Sitzungen und Uebungen, und namentlich der Regel Benedikts gemäß.

<sup>2)</sup> Dieser Knabe wurde nachher als Abt nach St. Gallen postulirt. Ab Arg erzählt von ihm in seiner Geschichte von St. Gallen (II. S. 17.) Sein gleichnamiger Vater und Großvater waren des Reiches Bögte über Zürich, so wie der Grafen von Habsburg Landrichter in Argau und Thurgau. Das Stammsschloß der Bonstetten lag zwischen der Reuß und dem Albisberge auf einer Ebene in mäßiger Erhöhung. Gute Nachrichten über diese Freien gibt Kopp an a. D. B. II. S. 366.

<sup>3)</sup> Ueber diese Stelle siehe die Einleitung. Die sieben Conventherrn wurden auch in den Vergleichsbrieften wegen dem Conventsiegel von 1314 genannt, und diesem entnahm sie Tschudi, der das Gedicht unsers Magister Rudolf nicht gekannt hat.

## LIBER IV.

**De invasione Loci et Captivitate Patrum  
et Subditorum Monasterii à Suitensibus  
facta.**

## §. 1.

- 1 Natales Domini Revolutio præbuit anni  
     Cunctis, catholicam qui didicere fidem. <sup>1)</sup>  
     Hic Domini festum solem pñne colit Chorus iste  
         Dulcibus Organicis cantibus atque modis. <sup>2)</sup>  
 5 Cum majore minor contendunt pandere voces  
     Certatim, voci parcere nullus amat.  
     Concinnum jubilum decorat concordia vocum,  
         Atque relativus ordo canoris adest:  
     Perdocte pausat quisquis cantando, legendo,  
 10 Quid legat aut cantet, cui libet ordo refert.  
     Missa, Processio per celebrem cantum recitatur, <sup>3)</sup>  
         Ac horæ reliquæ, quas sacer ordo probat.  
     Pauca quies nobis nocturnis sive diurnis  
         Horis, sed Domino gloria crebro datur.  
 15 Mens vigil ad cultum remanet, cum facta dehiscunt;  
     Supplet mens cupida, quod minus actus habet.  
     Lætabundus inennarabiliter Chorus iste  
         Perficit hoc festum, gaudia magna tenens. <sup>4)</sup>  
     Expirat festum, discedunt gaudia nostra,

<sup>1)</sup> Natales Domini sind hier die Weihnachtsfeste, von Weihnacht bis Epiphanie oder die s. g. zwölf Tage gemeint.

<sup>2)</sup> Es bleibt noch zweifelhaft, ob unter dem organicis wirkliche Orgeln zu verstehen seien.

<sup>3)</sup> In ältern Zeiten war weit öfter als jetzt die Processio mit der Missa verbunden, wie sich aus alten Kirchenordnungen und Statuten genugsam ergiebt.

<sup>4)</sup> Ein Jahrhundert später klagt Hemmerli über vernachlässigten Gottesdienst und Chorgesang in Einsiedeln, trägt aber dabei offenbar die Farben zu stark auf.

- 20      Organa desistunt, et lyra nostra tacet.  
 Anni curriculus advexerat Epiphaniam,  
 Quæ dicti festi terminus esse datur.  
 Limitat hoc festum, sepelit quoque gaudia nostra,  
 Nam cessante die nox lacymosa subit.

## §. 2.

- 25      Fertilis est vallis, cœlo suavis, generosa  
 Plantis, jocunda flumine, <sup>1)</sup> lacte fluens:  
 Huic Schwitz est nomen, hæc undique cingitur altis  
 Montibus et lacubus, nec sibi strata patet.  
 Nobilis est tellus, ignobilis incola, fida  
 30      Est humus, infidus incola, fraude satur. <sup>2)</sup>  
 Hæc gens rege caret et lege, sed ad libitum fert,  
 More Tyrannorum, quæ sibi facta placent.  
 Hanc Sathan adversans circumvolat, ingerit iras  
 Immeritas, grande suadet inire nefas;  
 35      Gensque diabolica, sic inflammata furore,  
 Turget, et inde scelus cogitat, atque patrat. <sup>3)</sup>

## §. 3.

- Cunctis Epiphania fidelibus est veneranda, <sup>4)</sup>  
 A Dominoque petunt perpetue pace frui.  
 Huic genti tamen ista dies sacra spernitur, ipsa  
 40      Nam sese citat, ac in mala facta tumet  
 Minat in unum se gens et mala multa minatur,  
 Nititur et fraude rumpere pacis opes.  
 Consilium durat ad noctem solis ab ortu,  
 Qualiter hoc claustrum dilapidare velint.  
 45      Attamen in longum sententia ventilat ista,  
 Nam quidam cupiit hoc revocare scelus,

<sup>1)</sup> Die Muota. Auch generisch zu erklären.

<sup>2)</sup> Auch von Schwyz geht die Sage, in alter Zeit sei das Land fruchtbarer als jetzt gewesen, und man habe am Abhang des Haken so viel Korn gepflanzt, daß es auf den Markt nach Lucern versührt werden konnte.

<sup>3)</sup> Bei diesen und den meisten folgenden §§ schweigt der alte Commentar, und bemerkt gewöhnlich nur: *textus patet*, oder: *solum verba textus*.

<sup>4)</sup> Hier beginnt die Geschichte des nächtlichen Ueberfalls.

Ut tam præcelsa non irruerent violenter,  
     Quæ manus angelica templa sacrata dedit. <sup>1)</sup>  
 Demonis at servus, quem nunc non nomino, statim  
 50     Postes observat, obstat et ista refert:  
     Nequaquam patimur quod consilium retrahatur,  
         Quod tam prudentes edocuere simul:  
     Unde tace, ne te feriat vindicta, nec obstes,  
         Nec foveas, quos nos jure perire damus;  
 55     Quod si volueris nobis contrarius esse,  
         Diceris et cives perdere velle tuos.  
     Hoc intellecto sic obmutuit probus iste,  
         Ausus nec fuerat quid super ista loqui.  
     Sic bonus opprimitur, malus exaltatur, et æqua  
 60     Res coram reprobis labitur, aret, abit;  
     Cum nocuis justus marcescit, floret iniquus,  
         Atque lupi causa stat, sed oberrat ovis.  
     Tandem decretum fuerat, nullo retrahente,  
         Ut furtim dicta Claustra subire velint.  
 65     Sed ne muniret nos quis de clade propinqua,  
         Obstruitur via quæ dicit ad ista loca,  
     Præceptumque volat, totius ut incola vallis  
         Deferat ad bellum quilibet arma sua.  
     Gens vocat ista suos equites, pedites simul omnes,  
 70     Conglomerat vires, aggrediturque viam.  
     Gens hæc partitur tres in turmas, tribus ut nos  
         Partibus obstipent, ne quis abire queat.

#### §. 4.

Sol abiit, fulgent sed cœtera sidera cœli.  
     Armis induitur ad mala prompta cohors.  
 75     Hi properant; rapimur sompno nil tale timentes;  
         Grata tamen sompni fit cito rupta quies.  
     Circiter intempestum gens prope venerat ad nos,  
         Observatque vias, quas vehit ista domus.  
     Campanam tangit residens ædilis in arce,

---

<sup>1)</sup> Uhermalige Hindeutung auf die Engelweihe.

- 80      Et sonus hic ovibus monstrat adesse lupos.  
       Nec mora, tota cohors præceps circumvenit ædem,  
           Ut nullus nostrum possit habere fugam.  
       Avolat a nobis somnus, timor ipse medullas  
           Occupat, ac artus concutit, ossa tremunt;
- 85     Mens stupet, horremus omnes, nullus scit ubi sit,  
           Nulli, quid faciat quidve relinquat, adest.  
       Errant actus, est animus tamen omnibus unus,  
           Scilicet a lecto surgere quisquis amat.
- 90     Surgimus, et tunicas, alias vestes quoque nullus  
           Invenit, hic cappam fert, aliisque caret;  
       In manibus sotular<sup>1)</sup> huic est, huic est femorale,  
           Hic caret ambobus, alter utrumque tenet:  
       Cingulus hunc cingit, hic est discinctus, et alter
- 95     Velamen capitis non habet, alter habet.<sup>2)</sup>  
       Membra tremiscunt, corpora febricitant, titubat pes,  
           Nec certum possunt sistere crura gradum.  
       Præcipiti cursu, gradibus nutantibus, amens  
           A camera quisquis perstupefactus abit.
- 100    Confugimus, quoque diffugimus, periit fuga nostra,  
           Quisquis amat fugere, quisque latere cupit.  
       Nec latitare potest quisquam, fuga nec patet ulli,  
           Attamen arta loca quærere quisque parat.  
       Deserimus et cameras et dormitoria, cellas,
- 105    Inque Monasterium fit fuga nostra prior:  
       Lectisternia, vestes, libri, cœtera quoque  
           Nobis concessa cuncta relicta jacent.  
       Maximus est namque nobis timor, ut perimamur;  
           Sic ut servemus corpora, cuncta putrent.
- 110    Attamen est spes nobis quod capiant violenter  
           Armatis manibus nulla sacra loca:  
       Nos tamen hæc fallit spes, sit licet ipsa tenenda,

<sup>1)</sup> Sotular, dieses Wort, das noch einmal vorkommt, bedeutet eine Art Sommerschuhe der Mönche für die Nachtzeit. Gewöhnlich hießen sie subtalares, d. i. unter den Söhnen. (Ducange glossar.)

<sup>2)</sup> Die Kapuze. Es scheint aus dieser Stelle, daß sie damals noch vom Scapulare getrennt war, wie dies jetzt noch in mehreren Ländern üblich ist.

- Et sit in extremis omnibus apta comes.  
 Jo. Regünsperg et Ruo. Wunenburg senio nos  
**115** Linquentes nostram non tenuere fugam.

## §. 5.

- Jo. Regünsperg de clastro fugiendo, phalanges  
 Hostiles intrat simplicitate sua;  
 Qui statim per eas deprensus vincitur, imo  
 Vincitur, pateat ut sibi nulla fuga.  
**120** Rector et Ecclesiæ, cui nomen fertur adesse  
 Ethiswile, dehinc talia vincla subit. <sup>1)</sup>  
 Ast harum princeps hunc postquam novit, eundem  
 Præcipit absolvit: solvitur ergo cito.  
 Cuon. Bunburg cantor, Ruo. Winunburg, seniorque  
**125** Conjunction latitant, scrobs et utrumque tenet.  
 Frigore concutiunt hi dentes, atque medullas,  
 Pertundit timor his, sic ab utroque tremunt.  
 Sed tamen interdum timor extorquet sibi guttas  
 Sudoris, quamvis occupet algor eos:  
**130** Visus enim fuerit circa se sæpius hostis,  
 Nec tamen in fovea viderat hostis eos.  
 Nam tegit hos umbra latitantes noctis opacæ,  
 Cujus opem poscit qui latitare cupit.  
 Interea splendens erexit cornua luna,  
**135** Lux sit grata licet, his inimica datur.  
 Circa se nullus tunc his apparuit hostis,  
 Winunburg suadet, Cuon. retrahitque fugam;  
 Winunburg, quoniam levis est, Cantor gravis annis,  
 Hinc disconveniunt mente fugaque simul.  
**140** Cum videt opportunum Winunburg sibi tempus,  
 Prosilit a fovea, Cantor at hæret ibi.  
 Aedis quam coluit cito quam retro sibi valvam  
 Pandit et intrat ibi se statuisse putans:  
 Introitu primo quamplures videt in armis,

<sup>1)</sup> Ettiswil, im Kanton Lucern, stand damals schon seit langer Zeit in mancher Verührungen mit Einsiedeln, das daselbst nebst dem Kirchensaß auch viele Güter und Rechtsamen besaß.

- 145 Quos hic nostrates credidit esse viros:  
 Fallitur hic, hi namque cito manibus violenter  
     Injectis rapiunt, firmiter huncque tenent;  
     Sic cadit in laqueos ubi præsidium putat esse,  
     Inque domo propria non honor ullus ei.
- 150 Dicitur et post hoc ad dormitoria nostra,  
     Quo cum venisset janua clausa fuit:  
     Nos intro stetimus, audivimus hunc fore vinclis  
         Addictum, fugimus, spargimur absque modo;  
     Ast ejus frater Winunburg junior hæsit
- 155     Exterior, donec clave reclusit eis.  
     Interior quod cum vidisset, fratre relicto.  
         Nos gressu sequitur prepete, moxque fugit.  
     Diffugium retinent B. Custos, atque Johannes  
         Hasunburg, inde connumeratur eis.
- 160 H. Winunburg, Cun. Geskon, Thüringus, at inde  
         Attinghusen, et hinc Ruo. ego jungor eis.  
     Post hoc æditius Eschüntz Eberhardus hic extat,<sup>1)</sup>  
         Audax ac magnus corpore, corde, manu.  
     Turris ubi pendent campanæ Cœnobij stat,
- 165     Suscepit hic nostram fortis et alta fugam.

## §. 6.

- Principis ex alia stat curia parte locata,<sup>2)</sup>  
     Hanc colit ejusdem jure minister heri:  
     Clericus hic sapiens est, prudens, est venerandus,  
         Sobrius ac humilis, mente manuque pius;
- 170 Omnibus est habilis, placidus, discretus et aptus,  
         In sibi commissis sollicitus que manet,  
     Providus in cunctis; huic est industria tanta,  
         Quod sibi dictus herus subdidit ista loca.  
     Colligit iste tributa loci nostri, tribuitque

<sup>1)</sup> Von Eichenz im Thurgau gilt das gleiche, was eben von Ettiswil gesagt wurde.

<sup>2)</sup> Noch jetzt heißt die Abteiwohnung der Hof, curia. Damals war der Abt in Pfaffen, und sein Minister oder Verwalter besorgte die Geschäfte in Einsiedeln, welche hier des Nähern bezeichnet sind; d. h. er bezog die Fälle, leitete und regelte die Ausgaben, und entschied in streitigen Fällen.

- 175      Largus abundanter quos alit ista domus.  
           Sub perpendiculo præbendas dividit omnes,  
           Aequa lance suum sumere cuique datur.  
           Et factus judex hic judicat omnibus æque,  
           Quod sententia dat, hic sibi quisque tenet.
- 180      Omnia quæ clero sunt apta gerit, laicisque,  
           Sicque decorem dat utraque vita sibi.  
           Iste minister nostræ cladis non fuit expers,  
           Huic requiem nocte curia dicta dabat.
- 185      Huic ut percipitur campanæ clangor, ad arma  
           Prosilit, induitur, scire, quid id sit, amat;  
           Affuerat casu secum frater suus: ille  
           Sumit quadrupedem poste, trahitque seram,  
           Ac aperit portam, præssivo more, repente  
           Ingens turba ruit, intrat eumque capit.
- 190      Hic autem sese comitis famulum fore dixit  
           Habsburgensis, et hinc mittitur ille cito.<sup>1)</sup>

## §. 7.

- Ipse minister porro gradum sibi sistere quærens,  
           Cooperat ad statum vertere terga sua.  
           Et manibus capulum rapit, eximit insimul ensem  
 195      Ictibus et validis pellere temptat eos.  
           Quod vanum fuerat, hunc nam, si straverit hostes,  
           Nemo manum præbet huic, quia solus adest.  
           Illoco balistam<sup>2)</sup> torquens in eum violenter  
           Intento telo venit et ista refert:
- 200      Da gladium, teque captivum da, quia solus  
           Non potes obstare nos, quia turma sumus;  
           Quod si tardabis, jaculo tua viscera in ima  
           Perfodiam: caveas si velis ergo tibi.  
           Ipse minister ad hoc respondit: si poteris me

<sup>1)</sup> Der Umstand, daß der Gefangne sogleich frei wird, da man in ihm einen Habsburgischen Dienstmann erkennt, zeigt, wie sehr dies Haus in Schwyz gefürchtet oder geachtet war.

<sup>2)</sup> Was wohl der Dichter hier unter Balista verstehen mag? Wahrscheinlich eine Armbrust, wie aus dem folgenden tento telo und dem jaculo zu schließen ist.

- 205     Sanum servare, sit velut ipse cupis.  
       Hic dixit, possum; quando mihi filia nupsit  
             Nostri ductoris, inde potenter ago.  
       Hic verbis fidens his ensem dat, tamen ille  
             Hunc post se linquit, nec sibi monstrat opem.
- 210    Quo fugis? hic clamat, sic verba vacant tua vero?  
       Sic in te reprobo claudicat ipsa fides?  
       Non probus es, nec te probitas decorat: tamen ille  
             Non animadvertis hæc, sed abinde ruit.  
       Ast alter rapit hunc, nudat, sua tollit et arma
- 215    Ad stratam dicit, ut sedeatque jubet:  
       Nam juxta stratam, qua porta patet, datur olim  
             Arboris in trunco sessio structa fore.  
       Tunc rogus est factus ibi, quo sumpsero calorem;  
             Hic etiam cartas, quas rapuere, cremant:
- 220    Instrumenta putant sic omnia perdere Claustrum,  
       Securo Pater ast tradidit ipsa loco. <sup>1)</sup>

## §. 8.

- Interea valida simul agmina plura rotantur,  
       Inpugnantque domos, intrat ovile lupus.  
       Nemo resistit eis, non est qui liberet, aut qui
- 225    Pro nobis pugnet — nemo resistit eis.  
       Ad cameras, cellas, ad dormitoria claves  
             Non poscunt, pandunt sed sine clave foras.  
       Non est clausura tam fortis, janua non est,  
             Quæ queat obstare, pessula nulla valet.
- 230    Fit fragor et strepitus, cistas, armaria nostra  
             Laxant, scrutantur nostra secreta loca.  
       Libros et vestes et lectisternia nostra  
             Tollunt, ac alia, de quibus usus adest.  
       Diffundunt cuncta, quæ nos collegimus, et quiis

---

<sup>1)</sup> Es ist begreiflich, daß man bei dem obschwebenden Streite vor allem die Rechtstitel zu zerstören suchte, welche aber der Abt in Sicherheit gebracht hatte. Wie sehr ist dagegen der Verlust so vieler andern schriftlichen Denkmale zu bedauern. Es ist sich nur zu verwundern, daß das noch Vorhandene gerettet werden konnte.

- 235      Usus paucus adest, sub pede sancta fluunt.  
           Effractis domibus, cameris, cellis quoque nostris,  
           Inde monasterium quisquis inire cupit.  
           Magnis roboribus, simul atque securibus audent  
           Sacrati templi dilaniare fores.
- 240     Viribus impellunt et sanctuaria templi,  
           Ferrati postes cedere dantur eis.  
           Hostia sub pedibus discerpta fluunt, fragor ille  
           Sacrilegus findit nubila, tinnit aér.  
           Post hæc asportant cortinas, vela, tapeta,
- 245     Albas cum cappis, cum casulisque libros. <sup>1)</sup>  
           Præterea quæcumque Sacerdos atque minister  
           Cultibus in sacris debet habere, ferunt.  
           Tollunt aurata plenaria, condecorata  
           Gemmis, candelas, thuribulumque simul.
- 250     Ut narrem breviter, ornamenti spoliatur  
           Omnibus hoc templum, quod sibi nulla manent.  
           Est, heu! plangendum, moerendum sive dolendum,  
           Et tam sacrilega promere facta pudet.  
           Horum corda matis sunt indurata nefandis,
- 255     Quod neque factorem, se neque scire volunt.  
           Parvis criminibus piget hos instare, sed alta,  
           Nituntur scelera concumulare sibi.  
           Hi tollunt aris pallas, altaria nudant,  
           Hineque parant temere majus inire nefas.

### §. 9.

- 260     Altaris summi vellunt de cardine postem;  
           Ferrea lunata lamina poste cadit,  
           Rumpitur et clavi gumfus, dissolvitur omnis  
           Postis junctura, discutiturque sera,  
           Ossaque sanctorum, quæ condita pace fuerunt.,
- 265     Et quæ condigne quisque fidelis amat,  
           Pollutis manibus hoc audent irreverenter

---

<sup>1)</sup> Zum viertenmal werden hier die Bücher als Gegenstand des Raubes und der Zerstörung erwähnt, und gleich darauf abermal die mit Gold und Edelsteinen geschmückten Plenaria.

- Tangere, de requie spargere, ferre solo.  
 O mala res! o grande malum! miserabilis o res!  
 O res perversa, perniciitate fluens!
- 270 Vulgus iners, pravus populus, plebs et maledicta,  
 Atquè tyrannica gens dissipat ossa pia.  
 Spargit reliquias aditis, pedibus quoque calcat,  
 Inque pavimento sternit et ossa sacra:  
 Quos mors sacra beat, quos cœlica regna coronant,
- 275 Visio perpetuæ quos Deitatis alit.  
 Filius Sathan castigat rursus hos, ut olim,  
 Ossibus intrepide corporibusque suis.  
 Quare vindictam nunc poscunt ossa piorum,  
 Ut quondam sanguis corpore fusus humi.
- 280 Sed Dominus miseret, parcit pietate paterna,  
 Non peccatoris mors, sibi vita placet.

## §. 10.

- Effundunt panem Deus in quo verus homoque  
 Est invisibilis, pyxidas hincque ferunt.  
 Tardius est ortus solito sol, ne scelus illud
- 285 Conspiceret, niveos atque retraxit equos;  
 Nubibus obduxit faciem pulchram sibi luna,  
 Abdunt et vultus sidera quoque suos,  
 Ne tam sacrilegos tam terriblesque prophanos  
 Et reprobos actus intuerentur ibi.
- 290 Tollunt utilitatis quæ sibi sunt alicujus  
 Et linquunt cara nulla scienter ibi.  
 Et quod turpius est, hi perpetrant sibi factum;  
 Sed veluti sunt hæc dicere cuncta pudet.  
 Nam post insanos actus nimium calefacti
- 295 Hi tum plus æquo vinula nostra bibunt,  
 Sic hausto vino statim<sup>m</sup> facti temulenti  
 Fœdant tunc proprio stercore templa Dei;  
 Et jacit urinam quisquis, ventrisque tributum  
 Solvit in ecclesia, nec scit adesse sacra:
- 300 Sic ratione carent, humanus sensus abest eis,  
 Flamma diabolica sed simul urget eos.

Ipsi candelas quibus utebamur ad aras  
Turpiter expendunt in malefacta sua. <sup>1)</sup>

## §. 11.

- Ad nostrum cœlum sol præcipit ire jugales,  
305 Cujus lux noctis sidera quæque premit.  
Interea facibus gens hæc ardentibus intrat  
Turrim, quæ nostram ceperat ante fugam.  
Armis hi tuti gradibus tendunt ad inermes.  
Frigida per nostra viscera gutta cadit:  
310 Cor gemit, ossa tremunt, artus nutant, veniæ spes  
Debilis est nobis, fata subire rati.  
Se parat et quisquis nostrum sibi sumere lœte  
Lethum pro Christo, verbera cuncta pati  
Ex nostris quosdam confessio mundat, at alter  
315 Perduratus erat sumere quodque malum.  
Hi sic ascendunt, nos desperavimus omnes,  
Quid faciat nescit quisque, quod optat. Adest  
Aedituus noster Eberhardus, ac ammonuit nos  
Dicens: nos turris servat ab hoste fero:  
320 Vos fortes vultis mihi si parere, securi,  
Quam manibus teneo, cæditur hostis iners.  
Iste gradus nulli patet hosti, verbere primo  
Namque ruet primus, primitus inde sequens.  
Aut castraturus hanc tristegam modo solvam,  
325 Ascendat ne quis, si magis ista placent.

## §. 12.

Increpitans hæc verba pius Custos, bone, dixit,  
Nos bellicosi non sumus, ergo tace.

<sup>1)</sup> Hartman hat die in der Kirche verübten Gräuel übergangen, dagegen sind sie von Kopp im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (Jahrg. 1851. I. Bd. 1. und 2. Hest S. 74.), wenn auch kurz doch im Wesentlichen vollständig erzählt. Wir erinnern, was hierüber in der Einleitung gesagt ist. Daz Bergbewohner überhaupt die einmal erwachten Leidenschaften weniger zu zügeln vermögen als Andere, und daß namentlich die Bewohner der Bergkantone auch später, wie z. B. im alten Zürcherkriege, ähnliche und noch schrecklichere Unthaten verübten, lehrt die Geschichte.

Pro nobis pugnet Dominus, sua sacra voluntas

Fiat, nos foveat Omnipotentis apex:

- 330 Si morimur, Domini sumus, et si vivimus, ipse  
Cum vita mortem dirigit atque secat.

Pro nobis passus Jesu est, patiamur in ipso,  
Qui voluit mortem tollere morte sua.

Laus sibi sit, virtus, decor arduus, alta potestas,

- 335 Imperium sit, honor, gloria perpes ei;  
Ejus Nomen sit benedictum: dicimus Amen!  
Omnes oramus, ut Deus addat opem.

### §. 13.

Nec mora, stant summis gradibus, per corpora tecti  
Armis quamplures ante, levantque faces.

- 340 Quos humilis Custos devota voce salutat:  
Ad quid venistis? dixit, et ista refert:  
Non nocuit vobis aliquis nostrum, neque damnum  
Intulimus, quod nos ad mala nostra citet.

Ex quibus unus ait: vos sitis corpore tuti,

- 345 Res autem vestras tollere quisque parat.

Nos sumus ad Dominum nostrum vi ducere jussi  
Vos captivatos, vincla subire sua.

Dicimus, hoc nichil est, demptis non est dolor ullus,  
Rebus, si sana corpora nostra manent.

- 350 Descensum cupimus omnes, sed nos prius, ipsi  
Post; visu lustrant hinc loca quæque suo.

Ut lupus insidias ovibus ponit rapiendis,  
Sic sua circumfert lumina raptor avens.

Janua visa fuit claudens laquearia supra,

- 355 Ne minus incautus præcipitetur ibi.

Quam postquam videre, putant ibi res reperire.

Accurrunt, sed spes hæc sua vana fuit.

Tunc Custos monuit ipsos, non reddere quærens  
Tristia pro tristi, sed pius esse volens.

- 360 Dixit enim: non sunt ibi res, sed gressus ibidem,  
Debilis est tabula, nullaque firma manus.

Ergo sibi quisquam caveat, ne præcipitetur:

- Sic inimicorum providet ipse malis.  
 His dictis ad Ruo. Winenburg ducimur ædem,  
 365      Qui cum Regunsperg ante sedebat ibi.

## §. 14.

- Ex alia structa stat parte Capella Mariæ,  
 Quæ Dominum peperit, castaque virgo manet.  
 Hæcque Capella Capellanum tenet, iste Johannes  
     Est proprio dictus nomine, dignus eo.  
 370 Flore juventutis hic doctrinam sedit, haurit,  
     Quæ bona Doctoris cuppa propinat ei.  
     Proficit hic tantum, quod sit doctor puerorum,  
     Illis propagat dogmata sumpta prius: <sup>1)</sup>  
     Gratia namque Dei fertur signare Johannes,  
 375      Gratiaque (hæc) Domini semper adhæret ei.  
     Hujus et officij dat sedulitas sibi famam:  
     Presbyteratus hic scandit et ipse gradum.  
     Et quia tam crebra fuit in cura puerorum,  
     Huic digne populi postmodo cura datur.  
 380 Prædicat his Domini sanctum nomen, docet illos  
     Sumere virtutes, linquere prava jubet;  
     Præmia quanta Deus et qualia donat amanti  
     Se puro corde, dicit et inde sibi.  
     Non solum verbis sed et exemplis docet iste:  
 385      Sic populi dupli dogmate corda fovet.  
     Omnia quæ verbis docet, exemplis probat, ut non  
     Operibus fiat dissona lingua suis.  
     Orat pro populo sibi commisso, Deus illum  
     Salvet, ut his facere det quoque velle suum.  
 390 Justum justicia, sapientia dat sapientem,  
     Fortem dat rigor hunc, dat placidumque modus,

---

<sup>1)</sup> Wir haben also hier neben dem Magister und Scholasticus Rudolf auch einen Doctor puerorum im Kaplan Johannes. Zum Lohn seiner Verdienste als Lehrer, wurde er zum Pfarrer (Plebanus) oder Seelsorger ernannt, und wir sehen aus der hier folgenden Schilderung seines Wirkens, daß auch damals die Pfarrstellen nicht als bloße Ehren- oder Ruheposten angesehen wurden.

- Iste Chorum nostrum jubilis decorat super alta  
 Atque levat, quoniam scit quoque vult que potest.  
 Hic ut percepit hostes instare, Capellam  
 395 Intrat, ibi salvum se fore namque putat.  
 Clauditur et postis claves sacrista removit,  
 Hic solus clausus anxius hæret ibi.  
 Impugnat gemitus, tempestas dira cor ejus,  
 Nemo solatur, nemoque præbet opem;  
 400 Nemo consilium sanum tradit sibi, nemo  
 Ipsius casus sublevat, huncque tenet;  
 Sed manibus Domini sese commendat, et orat  
 Votivis precibus, ut sibi præstet opem.  
 Expansis manibus se prosternit super aram  
 406 Virginis electæ, præsidiumque petit.  
 Flagitat et sanctos omnes, Dominum rogitare  
 Pro se dignentur, hostis ut ira fluat.

## §. 15.

- Interea super altari stat aperta fenestra,  
 Per quam prospiciens illico vidit eam  
 410 Turbam, verborum sibi quæ mala multa minatur;  
 Impulsa ferri cuspide dicta tonat:  
 Da nummos, Monache; non sic licet improperando  
 Iste tamen Monachi; nomine pulsat eum;  
 Da nummos, dixit, non audis furcifer, aut da  
 415 Nummos, aut ista cuspide morte cades.  
 Quindenos solidos illi dedit et putat omnes  
 Hæc sedasse, sed hos incitat ipse magis.  
 Cum corvus crocitans reperisse cadavera monstrat  
 Se, tunc corvorum plurima turba venit.  
 420 Sic magis hi quod det instant, sed non habet, illi  
 Non animadvertis, credere seque negant;  
 Dant probra multa sed is fugit in latebras, Dominoque  
 Inde preces tacita fundere voce studet;  
 Dicens; qui tribulant me quid sunt multiplicati!  
 425 Non est, o Domine! tu nisi, qui det opem.  
 Martyrium tolle, quæso, non martyris, o rex,

- Sed Confessoris da mihi morte frui.  
 Interea quærunt hi robore frangere postem  
     Nitentes ; Ethiswile sed obstat eis ;  
 430 Clavibus allatis aperitur janua, vinclis  
     Concito Plebanus additur ipse gemens.  
     Ducitur hinc ad nos violenter, et ipsa Capella  
     Intactæ matris sic temerata fuit.

## §. 16.

- Invento loculo quo Winenburg latitabat  
 435     Junior, quem tunicæ fimbria prodit ibi,  
     Extrahitur, post hoc ad nos quoque ducitur ille :  
     Evasit nullus sic fera vincla sua.  
     Tandem de fovea, compulsus frigore Cantor  
         Bunberg, qua latuit, serpere sponte cupit,  
 440 Intravitque domum, qua nos concedimus ; inquit :  
     Si Monachos cupitis illaqueare modo,  
     Præsto sum, nobis sed commoda nulla fero, nam  
         Est mea vita brevis, sum nimis, ecce, senex.  
     Vos, vos, unde precor, misero mihi parcite : cunctis  
 445     Est jocus ac risus, huncque sedere jubent.

## §. 17.

- A dextra valle properans fera solis in ortu  
     Turba subest foribus; intrat et ipsa domum.  
     Illa fama cruciata fuit, petit ut satietur,  
         Ac escas tentat poscere; nemo dabat.  
 450 Inflammata per hoc fuit, impugnatque cubile,  
     Quod nos inclusos continet; ira tumet,  
     Dicens : pars æqua de captivis, spoliisque  
         Nobis condigno cedere jure datur;  
     Protinus ergo date res, captivos simul, aut nos  
 455     Ferro, quod ferimus, morte ferimus eos,  
     Sic ut nulla lucra præstent vobis, neque nobis :  
         Res cum captivis protinus ergo date.  
     Stupuimus sic, quod quem sumere quisque parabat  
         In nostro timido constitit ore cibus :

- 460 Esca namque famis a molibus exonerari  
 Cæpimus, hostilis quam dedit ipsa manus,  
 At se custodes ipsis opponere nostri  
 Nituntur foribus, culter utrisque micat.  
 Sic lis de raptis oritur, res dissecat illos,
- 465 Quos contra quosque junxerat una fides.  
 Nos timor obnubit sic nostra secunda procella,  
 Altis gurgitibus pectora mergit item.  
 Nos ut oves pavidas diversarum laniandas  
 Unguis ursarum tristia multa premunt.
- 470 Spectamus finem, spectamus prædominantem;  
 Cui simus præda, nos dubitamus adhuc.  
 Jctus perfortes cesserunt exteriores,  
 Nostri custodes inde trophæa tenent.

## §. 18.

- Tunc sol est ortus, ad nos cum venerat horum  
 475 Dux, qui nos secum carpere jussit iter.  
 Ast Cun.<sup>1)</sup> Cantorem simul Hasenburg quoque solvit  
 Vinclis; debilis hic nam fuit, ille senex.  
 Floribus ut raptis melioribus ad sua tecta  
 Pondere viminea regrediuntur apes,  
 480 Sic male sana cohors, templo Domini spoliato,  
 Se parat ad redditum, terga recurvat onus.  
 Præcipit hinc princeps armatorum, sibi, caute  
 Ducere captivos et simul omne pecus.  
 Namque Monasterii captivabant sibi sérvos,<sup>2)</sup>  
 485 Prendere quos poterant, res tulerantque suas.  
 Primaque turba pecus abijt, captosque secunda;  
 Servos Cenobii, tertia nosque tenet.

<sup>1)</sup> Konrad von Runburg, der Sänger, und Johannes von Hasenburg, der nachmalige Abt.

<sup>2)</sup> Tschudi dagegen fand für gut zu erzählen: „Es namend och die von Schwiz „kein Roub in dem Kloster“ und „dem Gesind in dem Goßhus thaten sie „kein Leid.“ Der offenkundigen Partheilichkeit Tschudis lag gewiß mehr übelverstandene Vaterlandsliebe, als böser Wille zu Grunde.

Orbatæque vires mulieres nubila findunt  
Planctibus, et lacerant unguibus inde genas.

- 490 Et gemitus eructant in luctus lacrymosos,  
Flebilibusque dehinc vocibus ista ferunt:

§. 19.

- O Deus omnipotens! inopum defensor et ulti,  
Non tua terrenus scire secreta potest.  
Tu vigilans dormisne? vide temeraria facta,  
495 Reproba, quæ gens hæc in tua templo tulit!  
Destructus tuus est cultus, captivus habetur  
Cultor, et inde nemo ministrat ibi.  
Et charis nostris, Deus, ach sponsis spoliasti;  
Ob quod item gemitus dira procella ferit.  
500 Res simul et pecora nobis tolluntur; ab omni  
Parte dolor cruciat, cordaque nostra fodit.  
O rex! quid miseris differs inferre ruinam  
Jnteritus? tolle vivere, daque mori,  
Ne nos exagitet ululatus continuus, nam  
505 Gratior est mors quam vita dolore fluens.  
Sternit et in terram sic fatas extasis harum  
Quasdam squallentes ore; decore comis  
Ejulat ast alia, præceps sequiturque maritum,  
Dicens: sic tecum cuncta parata pati!  
510 Altera sed pueris solatia, quæ sibi desunt,  
Præbet, et infantes lactea mamma fovet.  
Atque manus alia nodosas conglobat, atque  
Pectora tundit abhinc in lacrymasque ruit.  
Alter a sed dira probra demens hostibus offert,  
515 Fæmineos mores explicat atque loquax.  
Ad cœlum multæ clamant: ulciscere, regum  
Rex! da vindictam, daque perire reos.  
Ut breviter narrem, mulieris adest furor omnis  
Et planctus, quibus hæc quosque movere solvent.

§. 20.

- 520 Ast hostes planctus non flectunt ad pietatem  
Nec probra, sed spolia ducit avara manus.

- Tuncque prophetavit dicens ex hostibus unus :  
 Reddetur nobis horridus iste dies ;  
 Nec solum nobis, successores quoque nostri  
 525      Ex hoc cogentur sumere multa mala.  
 Nam Domini templum, Matrisque suæ sine causa  
     Jrruimus temere, quod ratione caret.  
 Ut Deus ex Caiphæ verbis voluit dare vera ,  
     Sic vult isto nunc indice vera cani.
- 530    Nam Deus ex reprobris vasis quandoque revelat  
     Alta , quod utatur ad bona facta malis.  
 Hi cæptum peragunt redditum , ducunt quoque rapta ;  
     Mugitus magnus fertur in alta boum:  
 Quadrupedum sonat hinnitus , percellit et auras;
- 535    Sic armatorum nubila voce tonant.  
 Alter nos cingit, dicit quo nolumus alter ,  
     Suscipit invito nos pede lassa via.  
 Sed cum perventum fuit ad montem per anhelum  
     Debilitat nostros proxima lama pedes.
- 540    Claudicat inde cito pes noster, corda gemiscunt,  
     Contrahitur facies , fletibus ora madent.  
 Longior hinc prior est, breviorque sequens pede versus ,  
     More Poetæ, quod claudicat inde metrum.  
 Carmina perfusa lacrimis stant, et maculosa  
 545    Ore metrisantis , quæ cecidere super.  
 Sed lacrymis visis , quidam fuit ad pietatem  
     Motus , et auxilium præbuit inde mihi ,  
 In quo sedit equi quoniam me prendere caudam  
     Jussit, ut ascensus fortior esset abhinc. <sup>1)</sup>

## §. 21.

- 550 Monte peragrato sylvam transivimus; inde ,  
     Venimus, in quo sunt mœnia structa , loco. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Wer fühlt hier nicht den köstlichen Humor ?

<sup>2)</sup> Der Weg ging sehr wahrscheinlich über den sog. Käzenstrick, und der Ort, wo Mauern standen, ist wohl Rothenthurm. Dort war in alter Zeit das

- Raptores ab equis ibi clitellas posuerunt,  
 Et sese quiv's exoneravit ibi.  
 Hic requiem sumunt quoniam fessi, simul et nos;  
 555 Ac inibi prædo raptaque præda stetit.  
 Nostri cenobii servi prece vel pretio tunc  
 Et raptore pecus solvere seque student.  
 Consumptis precibus infinitis nihil hostes  
 Ad veniam flectit, res nisi dentur eis.  
 560 Sic nummus solvit, ligat, exorat, negat, urget,  
 Desistit, reprobat, comprobat, horret, amat.  
 Omnia quæ sensus petit humanus, tibi nummus  
 Heu! dat; ob hoc fragiles in mala facta ruunt.  
 Hinc dictos servos regina pecunia solvit,  
 565 Et fixo pacto vincla soluta cadunt.  
 Hi rediere domum gaudenter, in exilium nos,  
 Mæstitia tristes, atque dolore graves.  
 Aptum cum vidi Cun. Göskon tempus, in altos  
 Prosiliit montes; sic capit ipse fugam:  
 570 Transvolat et celeri pede saltus, saxa, nivesque  
 Congestas; dura vincla refugit ita.  
 Principis at jussu reliquos nos dicit in ædem  
*Jn campo Wernher nomine, corde ferox.*<sup>1)</sup>  
 Cum quo de feria lunæ permansimus usque  
 575 Ad feriam sextam sole ferente diem.<sup>2)</sup>  
 Tunc hora primæ nos princeps præcipit ire  
 Schwyz, quo se comitem spondet adesse simul.  
 Paruimus dictis, ut oportuit, at reverendis  
 Presbyteris in equis, ut decet, ire datur.  
 580 Nos equidem reliqui propriis pedibus gradientes  
 Ocius hoc sequimur, urget ut ipse comes.

Thal der Breite nach durch eine Lehmauer geschützt, an deren westlichem Ende ebenfalls ein Thurm stand, wie etwa der noch stehende, der dem Rothenthurm seinen Namen gab. In einem Briefe der Landleute von Schwyz vom 25 Brachm. 1310 ist die Rede von einem Moos „geleit an die mur ze altum mata.“ (Kopp „Archiv u. s. w.“ S. 183.)

<sup>1)</sup> Werner im Feld.

<sup>2)</sup> Von Montag bis Freitag, d. i. vom 7 bis 11 Jänners.

- Est sotularibus atque cuculla cum caliendo<sup>1)</sup>  
 Vestitus Custos, ordo quod ipse probat;  
 Huic equus substata crepitam strepa tam spatiostam  
 585 Non bene continuuit, nam nimis arcta fuit.  
 Sic Schwiz intramus, vulgus, pueri, mulieres  
 Accurrunt, spectant, ridiculumque movent;  
 Inconsueta fuit ipsis nam visio talis,  
 Quæ sic inculto corpore nigra foret.
- 590 In quam sanior hæc plebs consilium citat, ædem  
 Intramus, noster nam comes instat ita.  
 Hinc ibi conveniunt meliores, ut doceatur,  
 Quis nos includat, compedibusque liget.  
 Tunc rogat, ut præsent nos prandia sumere secum,
- 595 Horum plebanus, vir bonus atque pius.  
 Quod sibi concessum fuerat de principe plebis;  
 Sic nosmet secum duxerat inde domum.  
 Immensaque sua nobis in mensa voluntas  
 Exhibuit laute potibus atque cibis:
- 600 Condolet et nobis, mœstos solatur, et optat  
 Nos cum lætitia mox remeare domum.

## §. 22.

- Advecto sero dux plebis venerat ad nos  
 Cum multis aliis qui comitantur eum;  
 Ad Petri Locholf ædem nos præcipit ire:<sup>2)</sup>  
 605 Omnes stupuimus, nam pietate caret.  
 Inviti quamvis, tamen imus, nam propria nos  
 Non fruimur sponte; corda dolore tument;

<sup>1)</sup> Sotular. Vgl. oben B. 92. Caliendum eine Kopfbedeckung der Mönche, eine Art Kappe, von Caleo, les, was den Kopf warm hält. Das zwei Verse später folgende strepa heißt Steigbügel. (Ducange Glossar. med. aevi.)

<sup>2)</sup> Ein Joh. Locholf ist Zeuge in einer Vergabungsurkunde des Klosters in Steina. (Geschfrd. VII. 52.) Dessen Sohn Peter aber wird schon in der Bannbulle Clemens V. von 1309 genannt, und im oft erwähnten Klagerödel wird er angeklagt, er sei auf des Gotteshauses Güter zu Rubinen gefahren.

- Jngredimurque domum; nos inde sedere jubemur,  
 Et numerati sumus nomine quisque suo.
- 610 Hinc dixit Petro plebis dux: hos numeratos  
 Jn tua claustra novem tradimus ecce tibi.  
 Hi sunt Bur. Custos, Ru. Winunburg, seniorque  
 H. de Winunburg, junior inde datur.  
 Jo. de Regünsperg, Attinghusenque Thuringus;
- 615 Post hoc Plebanus H.que minister ad hæc.  
 Hinc me Ru. doctorem puerorum nominat inde,  
 Ultimus ædituus est Eberhardus ibi.  
 Hos ter ternos sic serves, posthac rationem  
 Ut des de quovis: sicque recessit abhinc.
- 620 Extemplo cœnæ fuit hora, cibum tulit hospes;  
 Sed gemitus nobis sunt cibus absque cibo.  
 Pejoresque viris cito post mensam mulieres  
 Jn nos verborum dira venena serunt.  
 Jn faciem nostram probra non cessant cumulare,
- 625 Et nos perversos dicere nulla stupet.  
 Vah! dicunt, hi sunt quorum præscriptio nosmet  
 Injuste damnat, subtrahit atque cibum.  
 Quæ sit nostra famæ nunc experiantur et ipsi,  
 Ut digne tangat debita pœna reos.

## §. 23.

- 630 Interea struxit hospes nobis labyrinthum  
 Jn quem nos trusit, clausit et ipse foras.  
 Innocuum nocuus, injustus carcere justum  
 Damnat, honorato commoda tollit iners.  
 Fas premitur, scelus exaltatur, stat dolus, æquum
- 635 Calcatur, florent crimina, jura tacent.  
 Claudit, privat, icit humiles, justos, venerandos,  
 Pravus, iniquus, iners, carcere, luce, probris.  
 Replet amara, patrat perversum quisquis iniquus  
 Semper; sed melius probat, honesta nigrat.
- 640 Nigrat honesta, probat melius, sed semper iniquus  
 Quisquis perversum patrat, amara replet.  
 O Monachi! flete, monachale jugum sera claudit,  
 Nec Benedicti stat regula jure suo.

- Flete Sacerdotes, est carcere namque Sacerdos  
 645 Clausus, et immerito vincula sœva subit.  
 Plangite Diacones, ergastula Diaconatus  
     Ordo subit, Dominum nec celebrare potest  
     Et Subdiacones plangant, quia clausus habetur  
         Nunc Subdiaconus, quem fera vincla premunt.  
 650 Lugeat Acolitus omnisque simul minor Ordo,  
     Clauditur Acolitus carcere namque malo.  
 Plangant Plebani, plebanus carcere vinctus  
     Est, nequit hinc serere verbula sacra Dei.  
     Subditus et lacrimas fundat, quoniam sua corda  
 655     Doctrina solita destituuntur abhinc.  
 Plangant Doctores, quoniam doctor puerorum  
     Occupat, heu! cæco carcere fœda loca.  
 Plangite vos pueri, quos verba blanda Magistri  
     Arctabant, vobis dogmata nulla patent.  
 660 Totius Cleri simul hinc plangat gradus omnis,  
     Quod premit immerito dira catena pios.  
 Atque Ministri plangant; omnes, ecce Minister  
     Clausus et indigno carcere namque jacet  
     Et doleat Princeps, famulus suus est quia vinctus,  
 665     Et sua tota domus dispositore caret.  
 Aeditui plangant, est clausus namque sacrista,  
     Qui solitus fuerat claudere templa Dei.  
 Vindictam poscant sancti Domini, quia clausos  
     Jpsorum Servos fortia vincla tenent.  
 670 Ulciscatur idem Dominus, qui cuncta gubernat:  
     Sacro Ministerio nam sua templa carent.

## §. 24.

- Post bis quinque dies precibus Thüringus ademptus  
     Est vinclis duris, atque solutus abit. <sup>1)</sup>  
     Hinc ad cenobium nostrum lætus remeavit,  
 675     Atque statum nostrum tunc reseravit ibi.

---

<sup>1)</sup> Den 21 Jänners, am Feste St. Meinrads.

Hinc post hebdomadas senas nova causa dolorum

Nobis exoritur, pectora nostra premens.

Nam duo tolluntur de nobis, ut crucientur

Pœna majori, compedibusque feris.

680 Hi sunt, ecce, Minister et Aedituus, simul illos

Ubi Schülhart recipit, dicit et inde domum.

Frigida tunc glacies penetravit viscera nostra,

Et lacrymæ, gemitu præpediente, scatent.

His cibus est durus, tenuis panis sine vino,

685 Temporibus brevibus quod maceravit eos.

Septimus inde dies <sup>1)</sup> per spem mentem relevavit,

Nobis legatum mittere namque datur,

Qui tractaret quod de vinclis erueremur,

Et nobis miseris ferre pararet opem.

690 Elegimus de nobis virum satis meliorem

Ac habilem cunctis, moribus, ore simul,

Scilicet Ru. de Winunburg, probitate columnam

Nostri Cenobij, qui rogitatus abit.

Fundimus inde preces Domino persuppli corde,

695 Jpsum, quod cuncta prosperitate regat.

Quindenaque die tunc ad nos ille fidelis

Legatus rediit, gaudia multa ferens.

Hic secum comites R. Etiswile tenebat,

H. de Turre <sup>2)</sup> simul, mente fideque pios.

### §. 25.

700 Terna luce dehinc <sup>3)</sup> plebem dux convocat omnem

Jllius vallis; hi sua jussa ferunt:

His legatus adest noster, Comitesque sui, qui

Contulerant illis nuncia missa sibi.

Namque preces Comites de Tokunburg, simul Habsburg,

<sup>1)</sup> Am 10 März.

<sup>2)</sup> Heinrich vom Thurme. S. Kopp: „Archiv“ a. a. D. und Geschichtsfrd. II. 1. 352. Ann. 2. Quindena die, d. h. den 25 März.

<sup>3)</sup> Den 28 März.

- 705      Pro nobis mittunt, litterulasque suas. <sup>1)</sup>  
           His intellectis nos inde vocamur ad ipsos,  
           Et fixis pactis, vincula nostra fluunt.  
           Nam pactum fuerat prædictorum Comitum, si  
           Supplicibus precibus littera scripta foret,
- 710     Pro nobis redimendis, tunc de carcere mitti  
           Nos deberemus, quæ rata pacta manent.  
           Crastina lux <sup>2)</sup> intrat iterum Plebanus, ad escas  
           Invitare suas quærit, ut ante diu.  
           Illo namque die feria sexta revolutæ
- 715     Bis sex hebdomadæ sunt, quibus una deest,  
           Quod nobis idem Plebanus vir reverendus  
           Tunc mæstis epulas præbuit æde sua;  
           Nunc autem lætis non cessat fercula larga  
           Largiri nobis, confluitante mero.
- 720     His epulis potusque dulcis liquore repleti,  
           Ad Dominum nostrum cæpimus ire citi.  
           Ante diem Palmarum prima luce Johannes

1) Der Brief des Grafen Rudolf von Habsburg ist aus Raperswile, der des Grafen Friedrich von Toggenburg aus Lichtensteig, beide vom 12 März datirt. Der Graf von Habsburg bittet noch insbesondere um Loslassung des Meisters Rudolfs des Schulmeisters, der ihm von Eigenschaft zugehöre. Es mag auffallen, daß ein anderer Bittbrief des Freiherrn Lütold von Regensberg, gegeben auf Balb, den 11 März, und noch ein weiterer ähnlicher des Freiherrn Ulrich von Güttingen, (Güttingen, den 3 Mai) der auf das Gesuch seiner Oheime Rudolf und Heinrich von Wunnaburg geschrieben hatte, hier nicht erwähnt sind. Diese Briefe befinden sich im Archiv von Schwyz, und sind gedruckt bei Tschudi, jedoch fehlerhaft, am schlechtesten der von Güttingen, den dagegen sehr genau Kopp im „Archiv für Kunde u. s. f.“ Anhang S. 202. mittheilt. Vergleiche „Regesten von Einsiedeln“ Nro. 188. 189. 190. 192. Das Siegel hängt nur noch an dem Briefe von Toggenburg. Den Inhalt übergehen wir hier, und bemerken nur, daß sämtliche Bittschreiben der Hauptstädte nach übereinstimmen und auch das Versprechen enthalten, „wegen dieser Gefangniß Schwyz niemer enheim Leit „ze gethun an Lütten noch an Lande, mit ratte, mit frumde noch mit „helfe.“

2) Am 29 März.

Abbas Princeps nos suscipit atque tenet. <sup>1)</sup>  
 Huic erumpebant lacrymæ præ lætitia , nam  
 725      Nobis condoluit ipse dolore gravi.  
       In signum mœroris depulsi Pater iste  
           Egregius fieri fercula lata jubet;  
       Cum quiis nos reficit, super hoc dat pocula larga.  
           Sic cum lætitia labitur iste dies.

§. 26.

730 Decurso stadio tetigi metam pede lasso ,  
           Jnde suum cursum sistat anhelus equus.  
       Vos elegi vestris pedibus claudis , ego nuper  
           Compator, requiem sumite, tempus adest.  
       Non favor appetitur, hic est jactantia nulla ,  
 735      Non tropus aptatur, scema recedit abhinc.  
       Jpsa Metaphora, quæ rerum translatio fertur ,  
           Desit ab hoc opere, quo nisi pura manent.  
       Periphrasis desit, quæ res polit, atque decorat,  
           Nam velut est gesta res, ita nuda patet.

<sup>1)</sup> Palmabend war der 30 März. Der Abt war damals wahrscheinlich noch in Pfäffikon, wenigstens ist eine Urkunde im Archiv Eschenbach von ihm gegeben: „Be Pfäffikon an dem ersten Tage ingenden Abrellen 1314.“ (Geschr. VII. 174.) Mit dieser Rückkehr der Gefangenen war aber freilich der Streit noch nicht beendet. Kopp bemerkt richtig: „Durch die Schreiben der Grafen und Freien . . . wurden die Landleute als Beleidiger gegen ihre persönliche Rache allerdings geschützt, aber damit war der am Gotteshause begangene Frevel keineswegs gefühnt, und die Rechtsache des Landes gegenüber dem Kloster hatte sich nicht im geringsten gebessert.“ Und in der Anm. S. 77. a. a. D. „Regensberg, Habsburg und Toggenburg erklären in ihren Schreiben . . . daß sie „verkiesen“ wollen, was ihnen durch die Gefangennahme zu Leid und Ungemach geschehen sei; sie also sind die Beleidigten und nicht die Schwärzer; und gewiß; wäre eine Gewaltthat der Conventherren vorausgegangen (wie I schu di die Sache dreht, der hinwieder in seinem Ausmaler Müller im Klosterüberhalle keine Gewaltthat der Landleute sieht,) diese hätten ohne Zweifel gebührende Genugthuung für die erlittene Unbild gefordert, und sich nicht mit der Verzeihung des von ihnen verübten Frevels begnügt.“ (Archiv u. s. w. S. 77.)

- 740 Desit Hyperbole, consuescens transcendere verum;  
 Hic quoniam sola vera patere solent.  
 Verborum seriem quæ turbat Hyperbaton absit,  
 Hic quia monstrantur ordine quæque brevi.  
 Nullus rhetoricus color hic sibi carmine sedem
- 745 Poscit, nam pingi nulla decora solent.  
 Ne, si depicta fuerint, oblita manerent  
 Omnia quæ falsis oblita vera forent.  
 Hic nihil est fictum, quare velamine nullo  
 Indiget hoc carmen, pallia nulla ferens.
- 750 Ut res est gesta, sic scripsi, sicque legatur,  
 Sic recolatur, sic permaneatque simul.  
 Si quem perspicere non lippum carmina nostra  
 Contingat, faveat, supplici voce precor;  
 Nec ruget nares, si quid lateat vitiosum,
- 755 Sed sua defendat, ut decet, arte manus.  
 Et si livor edax quæ rodit clara, placere  
 Non sinat; Abba Johann, tu tamen ipsa fove  
 Carmina, quæ scripsi, tua sunt, mea non; Tibi scripsi,  
 O Princeps! ideo sume favore bono.

Explicit capella Heremitana Anno Domini MCCCCXLiiij proxima die post dedicationem ipsius Ecclesiæ.

## A n h a n g.

---

**1527, 12. Herbstmonats.**

(Stiftsarchiv Rheinau.)

Uniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, Ruodolfus de Radegge, rector puerorum loci Heremitarum, subscrip- | torum noti- ciam cum salute. Cum res gesta mandatur litteris, uniuerso calumpnie materia prevenitur. Nouerint igitur | tam presentes quam posteri, quod ad manus honorabilium in Christo H. (Heinrici) diuino nutu Abba- tis et Conuentus monasterii | Renaugiensis, ego predictus R. Rector puerorum loci Heremitarum, domum meam sitam in eodem loco Renaug. cum pomerio sibi | annexo, de quibus scilicet de domo et pomerio annuatim dantur duo modii tritici, distribuendi religiosis uiris Cenobitis | prelibati Monasterii Renaugensis, et pauperibus in anniuersariis ad hoc deputatis, secundum institutionem quondam Ruodolfi de Radegge | patris mei, et unus modius nucum domino .. custodi ad lumen, et XVIII. denarii visualis monete domino .. Cellerario sepedicti | monasterii Renaug. in censum hereditarium, resignauit et resigno libere per presentes; renuncians insuper omni juri ca- nonico | et ciuali, statuto edito et edendo, quod in sepe nominata domo cum pomerio sibi annexo michi dinoscitur pertinere. Et ut | hec prescripta rata et grata teneantur, et nequaquam retrahi vel infirmari valeant, sigillo venerabilis in Christo Johannis dei gratia Abbatis | Monasterii loci Heremitarum, quia proprio careo, presen- tem paginam petii roborari. Datum in dicto loco Heremitano, Anno | ab Incarnatione Domini. MCCCCXXVII. Indictione X. Crastina Sanctorum martirum felicis et regule.

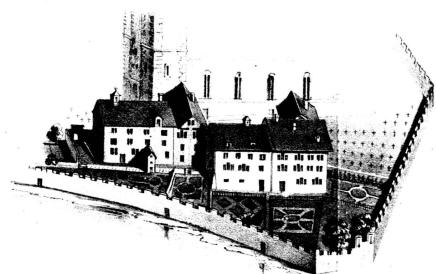
Das abteiliche Siegel hängt etwas beschädigt.



5.  
Vt locus est caput hemisphaerii fit eis  
Incola fert armis dñe misericordie  
Ostendit prius unde loca famosa sunt te  
neat.



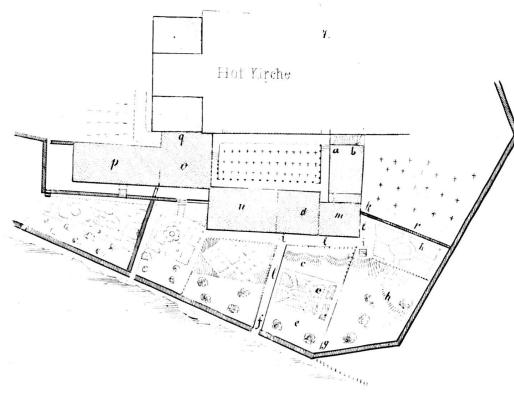
1239, 23 Mai.



1324, 30 Winterm.



1315, 11 Mai.



1302, 10 Christm.



1291, 17 Herbstm.

6.  
Apparatus regis imaginis statup  
Ostendit prius similitudinem studio  
Iugor sequitur simplex deris pauilla



1336, 6 Augustm.